39. Jahrgang 25. Mai 2023 Nr. 21

Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küsnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.derkuesnachter.ch

Treffpunkt fürs Dorf
Bereits zum zweiten Mal findet in Küsnacht der Frühlingsmarkt mitten auf dem Dorfplatz statt – dieses Mal in Kombination mit dem Flohmarkt. 3

Hilfe für Guatemala
Der Verein Guatemala-Zentralamerika zählt heute rund 180 Mitglieder – die meisten sind aus Küsnacht. Er blickt auf 32 Jahre Entwicklungsarbeit zurück. 5

Brocki ist wieder offen
Die Brockenstube Erlenbach hat eine neue Bleibe gefunden. Dennoch hofft sie, irgendwann wieder an ihren alten Standort zurückzukönnen. 7

Podium: Schicken Sie Ihre Fragen an die Redaktion!

Der im letzten Frühjahr neu gewählte Gemeinderat Urs Esposito (parteilos) ist nach nur kurzer Zeit im Amt im Dezember 2022 wieder aus dem Gemeinderat ausgeschieden – sein Sitz ist nach wie vor vakant. Die Ersatzwahl findet nun am 18. Juni statt.

Die Vereinigung RotGrünPlus Küsnacht präsentiert die drei Kandidierenden Claudio Durisch (parteilos), Thomas Bürgin (parteilos) und Lilly Otth (SVP) den interessierten Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern in einem Podium am Mittwoch, 31. Mai, ab 19.30 Uhr. Moderiert wird der Anlass von Manuela Moser, Leiterin «Küsnachter». Aufgrund ihrer Stellungnahmen zu aktuellen (gemeinde)politischen Themen kann sich die Wählerschaft ein umfassendes Bild machen. Es ist das einzige Wahlpodium, das öffentlich stattfinden wird.

Fragen an die Redaktion

Eine Anmeldung braucht es für den Anlass nicht. Wer im Vorfeld aber bereits Fragen an die Kandidierenden stellen will, kann dies gerne tun. Schicken Sie Ihr Anliegen an die Redaktion per Mail: kuesnachter@lokalinfo.ch! Mit etwas Glück wird Ihre Frage dann auf dem Podium aufgenommen.

RotGrünPlus Küsnacht ist keine politische Partei, sondern ein offenes Diskussionsforum für den links-grünen Teil der politisch interessierten Küsnachterinnen und Küsnachter sowie ein Ort für Menschen, die sich politisch nicht festlegen wollen und einen offenen, lebhaften Diskurs zur Dorfpolitik schätzen. *(ks.)*

Das Wahlpodium findet am Mittwoch, 31. Mai, um 19.30 Uhr im Foyer der Heslihalle an der Unteren Heslibachstrasse 33 in Küsnacht statt.

Gesundheitsnetz Die Abstimmung vom 18. Juni

Wie sieht die Zukunft der Küsnachter Altersversorgung aus? Wird das Gesundheitsnetz, unter dessen Dach sämtliche Altersangebote der Gemeinde stehen, ausgelagert in eine gemeinnützige AG? Oder wird der Gegenvorschlag, die Einzelinitiative «Altsein geht alle an», angenommen und es wird statt eines Experten-Verwaltungsrats eine Behörde analog der Schule geben, die vom Volk gewählt ist? Am Urnensonntag vom 18. Juni entscheiden die Küsnachterinnen und Küsnachter über diese Frage (im Bild: Westflügel des Alters- und Gesundheitszentrums Tägerhalde). Die beiden Vertreter der jeweiligen Vorlage legen ihre Argumente in einer Stellungnahme nochmals dar. *(ks.)* BILD MARTIN BACHMANN Seite 9

Neuer Coop öffnet die Türen

«Heller, grosszügiger und mit viel Frische», so heisst es in der aktuellen Pressemitteilung: In der modernen Verkaufsstelle des neuen Coop an der Ecke Sonnenrain/Zumikerstrasse in Küsnacht herrscht Marktstimmung. Das Angebot reicht von der bunten Vielfalt in der Früchte- und Gemüseabteilung über eine grosse Auswahl an Molkerei- sowie Convenienceprodukten bis hin zu den direkt vor Ort produzierten Pizzen und frischen Sandwiches. Im neuen Käsekessi finden sich ausgewählte Käsespezialitäten. Ausserdem profiliert sich der Supermarkt mit der Wein- und Bierabteilung sowie einer breiten Palette an Kosmetik- und Haushaltsprodukten. Eine Auswahl an regionalen Produkten und Beschriftungen im Dialekt unterstreichen zudem die lokale Verankerung von Coop. An der neuen Kaffeemaschine in Selbstbedienung können sich Kundinnen und Kunden mit einem Coffee to go verwöhnen oder diesen in der neu eingerichteten Kaffeelounge geniessen.

Noch effizienter einkaufen

In der neuen Verkaufsstelle lädt die geräumige Ladenfläche von 687 Quadratmetern sowohl zum Klein- als auch zum Wocheneinkauf ein. Im Vergleich zum alten Standort präsentiert sich auch der Kassenbereich optimiert: Neben einer bedienten Kasse verkürzen in der neuen Verkaufsstelle vier Self-Checkout-Kassen und das praktische Self-Scanning-System Passabene allfällige Wartezeiten.

Von Donnerstag bis Samstag, 25. bis 27. Mai, profitieren Kunden von zehnfachen Superpunkten und attraktiven Spezialangeboten. Verpflegung gibt es am Grill- und Getränkestand. Zur Freude der ganz Kleinen warten an den Eröffnungstagen ein Karussell und das Coop-Maskottchen JaMaDu, und Pippa verteilt am Freitag und am Samstag jeweils ab 10 Uhr Ballone. *(e.)*

ANZEIGEN

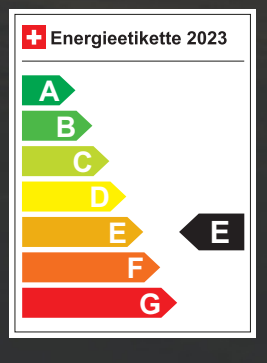
SUBARU

Bestes Preis-Leistungs-Verhältnis? Sicher.

Viel Ausstattung für wenig Geld: Die Subaru XV 1.6i SWISS EDITION inkl. 4×4, der neuesten Fahrassistenzsysteme und vieler Extras.

Jetzt für nur CHF 29’900.–* bei Ihrem Subaru-Vertreter.

SWISS EDITION



subaru.ch

Abgebildetes Modell: Subaru XV 1.6i AWD SWISS EDITION, 114 PS, Energieeffizienz-Kategorie E, CO_2-Emissionen kombiniert: 180 g/km, Treibstoffverbrauch kombiniert: 8,0 l/100 km, CHF 29’900.– (Farbe Pure Red oder Cool Grey Khaki). * Aufpreis für Metallic-/Pearl-Lackierungen: CHF 800.–. Solange Vorrat. Unverbindliche Preisempfehlung netto, inkl. 7,7 % MwSt., Preisänderungen vorbehalten.

«Ein entspannter Dorfanlass»

Zum zweiten Mal findet am Samstag, 3. Juni, der von «wirbleibendran» organisierte Frühlingsmarkt mit lokalen und regionalen Produkten auf dem Dorfplatz vor dem Küsnachter Gemeindehaus statt – diesmal zusammen mit dem bereits legendären Flohmarkt von der Freizeitanlage Heslibach auf dem Parkplatz «Alte Landstrasse».

Stellen den Frühlings- und Flohmarkt auf die Beine (v. l.): Christine Fierz Kyburz (wirbleibendran), Beatrice Betschart («Freihof»), Simon Bellmann (Freizeitanlage Heslibach), Rosa Hess, Mariska Wieland und Beatrice Rinderknecht Bär mit Enkel (alle drei: wirbleibendran). BILD ZVG

Der Anlass wird von «wirbleibendran» und der Freizeitanlage Heslibach organisiert, unterstützt von der Energie- und Naturschutzkommission (Enak) und vom «Freihof», Küsnacht. Verbunden werden die beiden Märkte mit einer langen Tavolata mit Köstlichkeiten von nah und fern und einem musikalisch-kulturellen Rahmenprogramm. Die beiden Küsnachterinnen Beatrice Rinderknecht und Rosa Hess haben sich mit den Hauptorganisierenden Christine Fierz Kyburz von «wirbleibendran» sowie Jeannine Stricker und Simon Bellmann von der Freizeitanlage Heslibach unterhalten.

Mögt ihr etwas zur Idee und zur Geschichte von Flohmarkt und Frühlingsmarkt erzählen?

Christine Fierz Kyburz (OK Frühlingsmarkt): Letztes Jahr fand der Frühlingsmarkt auf dem Dorfplatz zum ersten Mal statt. Er ist eines der Projekte von «wirbleibendran» mit dem Fokus «lokal – tauschen – begegnen». Wir freuen uns, dass dieses Jahr das Angebot mit dem Flohmarkt nochmals stark erweitert werden kann und die beiden Märkte dasselbe Ziel verfolgen: Sie möchten nachhaltige Kreisläufe zum Thema machen und gleichzeitig auch Begegnungsort sein. Wir wollen die Synergien nutzen, nicht nur für die Klimabilanz, sondern auch von den persönlichen Ressourcen her. So entstand die Idee, die beiden Märkte dieses Jahr zusammenzulegen.

Jeannine Stricker (OK Freizeitanlage Heslibach): Der Flohmarkt hat eine lange Tradition in Küsnacht. Er fand jeweils auf dem Pausenplatz des Schulhauses Heslibach statt und war als Frezli-Flohmarkt ein Quartierevent. Nach der Pandemie entstand die Idee, den Anlass einem grösseren Teil der Bevölkerung zugänglich zu machen und als festen Bestandteil im Dorfleben zu verankern. 2021 wurde dann der erste Flohmarkt auf dem Parkplatz Alte Landstrasse hinter dem Gemeindehaus durchgeführt – mit grossem Erfolg. Wunderschön ist, dass die Leute aus dem Heslibachquartier mitkamen, gleichzeitig aber neue Anbieter dazukamen und so ein wirklich tolles Angebot mit buntem Mix entstand.

Was habt ihr dieses Jahr vor?

Christine Fierz Kyburz: Der Frühlingsmarkt wird die Hälfte des Dorfplatzes belegen, der Flohmi den ganzen Parkplatz – als verbindendes Element gibt es eine lange Tavolata auf der Oberen Dorfstrasse. An verschiedenen Ständen hat es ein vielfältiges Angebot zum Essen und Trinken. Dazu gibt es Musik, Kultur und Aktivitäten für Kinder und Familien.

Jeannine Stricker: Es soll ein Fest vom Dorf fürs Dorf sein für alle Sinne – mit Spezialitäten aus der Region und wunderbaren Dingen aus Keller und Estrich. Alle sind eingeladen mitzumachen, auch das Gewerbe. Für die Gewerbetreibenden ist der Anlass ein Mehrwert, da andere und neue Leute durchs Dorf flanieren und den Dorfkern beleben. Trotzdem bleibt der Dorfplatz für die Durchfahrt von Autos offen.

Simon Bellmann (Freizeitanlage Heslibach): Das Zusammenführen der zwei Märkte wird auch für die Besuchenden ein Gewinn sein – sie können am selben Ort nachhaltig einkaufen, auch im Reuse-Bereich. Dies ist auch für junge Leute attraktiv und macht klimapolitisch Sinn. Es nehmen ganz verschiedene Personen, Manufakturen, Institutionen, Vereine und Gewerbetreibende aus der Region teil. Jung und Alt ist angesprochen, es hat für alle etwas, aber ohne jeglichen Kaufzwang.

Was wird speziell sein?

Christine Fierz: Sicher einmalig wird die grosse Tavolata mit all den Ess- und Trinkangeboten durch den ganzen Tag. In der Lounge kann man verweilen und sich erholen. Auch die Ludothek und die Chrottegrotte werden offen sein.

Jeannine Stricker: Ein Flohmarkt ist an sich etwas sehr Spezielles und Anregendes – es ist wie eine Schatzsuche! Uns ist auch der soziale Aspekt sehr wichtig, das Miteinander, Gespräche, Austausch, Begegnungen – es ist ein verbindendes Fest und eine lebendige Bühne zum Thema Nachhaltigkeit.

Was erhofft Ihr euch von diesem Tag?

Christine Fierz: Wir hoffen auf schönes Wetter, ganz viele Besucherinnen und Besucher und freuen uns auf einen fröhlichen, entspannten Dorfanlass. *(e.)*

Frühlings- und Flohmarkt: Samstag, 3. Juni, 9 bis 16 Uhr, Dorfplatz Küsnacht und PP Alte Landstrasse

Frühlings- und Flohmarkt mit Tavolata

Auf dem **Flohmarkt** ist von Antiquitäten bis zu Gebrauchsgegenständen, Kleidern und Schuhen, Haushaltwaren, Kinderspielsachen und Büchern alles zu haben.

Am **Frühlingsmarkt** gibt es Blumen, Gemüse, Backwaren und Eingemachtes, Kuchen, Säfte und Sirup, Wein und Bier und weitere lokale oder regionale Spezialitäten sowie einen Pflanzen- und Setzlingstausch.

Bei der **Tavolata** ist von indischem oder thailändischem Essen über Crêpes zu Wurst und Grilladen, von Kuchen, Kaffee oder Tee bis zu Wein und Bier die Auswahl gross.

Wir bitten die Gäste, fürs Essen nach Möglichkeit eigenes Geschirr und Besteck mitzubringen!

Kultur: Das Ortsmuseum bringt ein Erzähl- und Mitschwätzbänkli mit, Musik gibt es immer zur vollen Stunde an unterschiedlichen Standorten: 13 Uhr: Trio Szypura, 14 Uhr: Duo Karpaten-Bogen, 15 Uhr: Konzert mit dem Jugendchor Funtastic. Alle weiteren Programmpunkte sind unter https://wirbleibendran.net/fr-hlingsmarkt zu finden.

Organisatorisches: Der Markt wird auf jeden Fall durchgeführt – bei Dauerregen findet eine schlankere Version statt. *(e.)*

Aus dem Projekt GiP (Gipfelstürmer-Programm) bildete sich die Interessengemeinschaft «wirbleibendran». Diese wurde ursprünglich von der Enak (Energie- und Naturschutzkommission) der Gemeinde Küsnacht initiiert.
Mehr unter: www.wirbleibendran.net

PFARRKOLUMNE

Abraham zeugte Isaak…

Die vier Evangelien bieten in etwa dieselbe Story, das Leben Jesu, auf ihre eigene Art und Weise. Den wohl ungewöhnlichsten Einstieg in seinen Plot bietet das Matthäusevangelium. Dort wird eine ganze Ahnenreihe von Namen

«Auch wir selbst stehen in solchen Ahnenreihen.»

Alexander Heit
Pfarrer Reformierte Kirche Herrliberg

aufgezählt: Abraham zeugte Isaak, Isaak zeugte Jakob, Jakob zeugte Juda und seine Brüder, Juda zeugte… So geht das immer weiter. Wo endet dieser Stammbaum? Sie werden es schon ahnen: bei Jesus selbst. Warum mutet der Evangelist dem Leser so etwas zu? Juda zeugte Perez und Serach mit Tamar, Perez zeugte Hezron…

Nun, durch diese Reihung von Namen und Generationen soll Folgendes erreicht werden: Wir sollen den Eindruck bekommen, dass Jesus aus dem Geschlecht Abrahams abstammt, dass er seine Wurzeln also beim Urvater des Glaubens überhaupt hat.

Auch wir selbst stehen in einer solchen Ahnenreihe, sind Töchter und Söhne unserer Eltern. Wir sprechen ihre Sprache, haben unser Weltbild und unser Gerechtigkeitsempfinden von ihnen, unseren Körper, zum Teil unsere Mimik und unsere Stimme und wohl auch die Neurosen und unsere Ängste. Und wir geben viel davon auch an unsere eigenen Kinder weiter.

Natürlich ist das nicht alles, was zum Thema zu sagen ist, und auch das wusste man in der jüdischen Antike schon. Im Ezechielbuch gibt es die berühmte Frage, warum denn die Kinder stumpfe Zähne bekommen sollten, wenn die Väter saure Trauben gegessen hätten. Es ist eine kritische Frage. Sie verneint den Zusammenhang zwischen den Taten oder den Versäumnissen der Eltern und den Folgen für die Kinder.

Kulturgeschichtlich kann man die Bedeutung dieser kritischen Anfrage an das Konzept der Ahnenreihe nicht hoch genug einschätzen. Denn mit dieser Kritik wird zugleich das Individuum in seiner Selbstständigkeit erfunden.

In gewisser Weise legen schliesslich auch die Evangelien selbst das Korsett der elterlichen Vorgaben ab. Jesus erscheint als eine Persönlichkeit, die alle Konventionen der Vorfahren durchbricht, jedenfalls immer dort, wo es im Namen der Liebe nötig ist.

Und doch bleibt da dieser ungewöhnliche und bemerkenswerte Einstieg in das Matthäusevangelium. Es ist eben auch dies wahr: Selbst Jesus, der freieste Geist unter allen freien Geistern, ist durch seine Vorfahren geprägt. Die Kunst eines gelungenen Lebens besteht wohl darin, die Vorgaben der Vorfahren in ein freies und selbstbestimmtes Leben zu integrieren. Anders geht es nicht.

MUSIKSCHULE KÜSNACHT

So klingt die Musikschule von jetzt an

Allegra Schaller ist die Siegerin des Signation-Wettbewerbs der Musikschule Küsnacht. Die Zehnjährige überzeugte eine prominent besetzte Jury, unter anderen mit dem bekannten Liedermacher Andrew Bond.

Allegra Schaller gewann den Wettbewerb der Musikschule Küsnacht – nun gehts ins Studio. BILD ZVG

Die 10-jährige Allegra Schaller setzte sich gegen 20 weitere Teilnehmende des Signation-Wettbewerbs durch. Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der Musikschule Küsnacht wurde mit diesem Wettbewerb eine passende kurze Melodie, die zur Musikschule passt, gesucht.

Die prominent besetzte Jury mit Andrew Bond, Mara Corleoni (Tonhalle-Orchester Zürich) und Kurt Widorski (Zürcher Hochschule der Künste, ZHdK) kürte sie zur Siegerin. Ihre prämierte Signation feierte am Musikschultag zusammen mit der musikalischen Geschichte der Küsnachter Autorin Lea Gottheil «Wir treffen uns am Sommerfest» bereits ihre Premiere.

Professionelle Aufnahme folgt

Nun heisst es für die junge Komponistin, in einem für sie aufgegleisten Workshop an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) die Signation weiter auszubauen und für die verschiedenen Nutzungen seitens der Musikschule einzurichten.

Anschliessend wird Allegra zusammen mit Musikerinnen und Musikern in ein professionelles Tonstudio gehen, in dem die endgültige Version der Signation aufgenommen wird.

Peter Renfordt,
Leiter Musikschule Küsnacht

ANZEIGE

Claudio DURISCH

mit Herz und Verstand
für Küsnacht
in den Gemeinderat
www.durisch.info

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft: World of Bonnie, Dorfstrasse 9, 8700 Küsnacht; vertreten durch die Beseder Immobilien GmbH, Jill Schlageter, Soodstrasse 52, 8134 Adliswil
Projektverfasserin: Burkard Design GmbH, Ricardo Burkard, Langgasse 47a, 6340 Baar
Objekt/Beschrieb: Beleuchtete Reklame und Aussenbestuhlung zum Umbau Café und Beauty-Salon im Gebäude Vers.-Nr. 2448, auf dem Grundstück Kat.-Nr. 9742 (3. Projektänderung)
Zone: K3
Strasse/Nr.: Bahnhofstrasse 8, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft: Interpool Immobilien AG, Seestrasse 99, 8702 Zollikon; vertreten durch Diana Johann auf der Heide, Mühlebachstrasse 82, 8008 Zürich
Projektverfasserin: Arndt Geiger Herrmann AG, Mythenquai 345, 8038 Zürich
Objekt/Beschrieb: Abbruch Gebäude Vers.-Nr. 2261 sowie Neubau eines Einfamilienhauses mit Pool und einer Tiefgarage auf dem Grundstück Kat.-Nr. 6488
Zone: W2/1.20
Strasse/Nr.: Güstrasse 5, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf. Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. Für die Zustellung baurechtlicher Entscheide wird eine Gebühr von Fr. 50.– erhoben. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

25. Mai 2023 Die Baukommission

Unterschutzstellung

Anpassung Schutzumfang Gebäudeumschwung Fähnlibrunnen

Der Schutzumfang zum Gebäude Vers.-Nr. 545, Seestrasse 105, auf dem Grundstück Kat. Nr. 11330 wird wie folgt geändert:
– Folgender Wortlaut wird gelöscht: «– Der Gartenumschwung mit der historischen Wegverbindung.»
– Folgender Wortlaut wird neu in den Schutzumfang eingefügt: «– Der Gartenumschwung bis 7,0 m ab der Südfassade des Gebäudes. Er ist von Funktionsbauten wie Kellertreppe oder Containerplatz freizuhalten.»

Gegen diesen Entscheid kann innert 30 Tagen beim Baurekursgericht, Postfach, 8090 Zürich, schriftlich Rekurs erhoben werden. Der Fristenlauf beginnt für Adressaten mit der Zustellung des Beschlusses, für Dritte mit der Publikation. Die in dreifacher Ausführung einzureichende Rekursschrift muss einen Antrag enthalten und ist zu begründen. Der angefochtene Entscheid ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind zu bezeichnen und, soweit möglich, beizulegen. Das Rekursverfahren ist kostenpflichtig; die Kosten hat die unterliegende Partei zu tragen

Die Bauakten liegen während 30 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf.

25. Mai 2023 Die Baukommission

Bestattungen

Staub geb. Hofacher, Gertrud, von Richterswil ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, mit Aufenthalt in 8703 Erlenbach, Im Spitzli 1, geboren am 16. Juni 1941, gestorben am 7. Mai 2023.

Zeller, Hildegard Rita, von Küsnacht ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Tägermoosstrasse 27, geboren am 17. September 1926, gestorben am 11. Mai 2023.

25. Mai 2023 Das Bestattungsamt

Einbürgerungen

In das Bürgerrecht der Gemeinde Küsnacht wurden aufgenommen (Ausländerinnen und Ausländer unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung):

[redacted]

25. Mai 2023 Die Bürgerrechtskommission

Amtliche Informationen

Abstimmungen

Gemäss Beschlüssen der zuständigen Behörden finden am Sonntag, 18. Juni 2023, folgende Abstimmungen und eine Ersatzwahl statt:

Eidgenössische Vorlagen
– Bundesbeschluss vom 16. Dezember 2022 über eine besondere Besteuerung grosser Unternehmensgruppen
– Bundesgesetz vom 30. September 2022 über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit
– Änderung vom 16. Dezember 2022 des Bundesgesetzes über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie (Covid-19-Gesetz)

Vorlage der röm.-kath. Körperschaft Kanton Zürich
– Kirchenordnung der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich (Änderung vom 1. Dezember 2022)

Kommunale Vorlagen
– Vorlage 1a: Teilrevision der Gemeindeordnung und Verordnung über die Gesundheitsnetz Küsnacht AG (Ausgliederungserlass), mit welchen das Gesundheitsnetz Küsnacht in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft in vollständigem Gemeindeeigentum überführt wird
– Vorlage 1b: Einzelinitiative «Der Altersbereich ist keine Aktiengesellschaft – Altsein geht alle an»
– Vorlage 1c: (Stichfrage) Inkrafttreten welcher Vorlage, falls sowohl die Überführung des Gesundheitsnetzes in eine gemeinnützige AG als auch die Einzelinitiative angenommen werden

Ersatzwahl
– Ersatzwahl eines Mitglieds des Gemeinderates für den Rest der Amtsdauer 2022 bis 2026

25. Mai 2023 Der Gemeinderat

Berichte aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 30. November 2022
Seestrasse 105 / Anpassung Schutzumfang Gebäudeumschwung Fähnlibrunnen
Der Gemeinderat hat beschlossen, den Schutzumfang des Gartenumschwungs auf Grundstück Kat.-Nr. 11330 anzupassen. Dies ermöglicht eine Verlegung des öffentlichen Fussweges an die südliche Grundstücksgrenze.

Seestrasse 105 / Verlegung eines öffentlichen Fussweges und Landabtretung
Der Gemeinderat hat der Verlegung des öffentlichen Fusswegs an die südliche Grundstücksgrenze zugestimmt und die Entschädigung für den Grundeigentümer festgelegt. Ausserdem hat der Gemeinderat dem Verkauf von 19 m² Gemeindestrassengebiet zugestimmt.

Sitzung vom 10. Mai 2023
Gemeindeversammlung / Bestimmung Referentinnen und Referenten
Der Gemeinderat hat die Referentinnen und Referenten für die Geschäfte der Gemeindeversammlung vom 12. Juni 2023 bestimmt.

Zweckverband Schulpsychologischer Beratungsdienst des Bezirks Meilen / Miete neuer Arbeitsräume / Urnenabstimmung über jährlichen Kredit / Abstimmungsempfehlung
Der Gemeinderat hat für die Abstimmung über Arbeitsräumlichkeiten des Zweckverband Schulpsychologischer Beratungsdienst des Bezirks Meilen eine Ablehnung der Vorlage beschlossen. Auch die Schulpflege Küsnacht empfiehlt, die Vorlage abzulehnen. Ein um 170 m² erhöhter Flächenbedarf sowie ein Bedarf an 5 Parkplätzen (bisher 0) sei nicht ausgewiesen. Da die damit verbundenen Mehrkosten von den Verbandsgemeinden zu tragen sind, erwarten Gemeinderat und Schulpflege eine Überprüfung und Reduktion des Flächen- und Parkplatzbedarfs vor der Abstimmung.

Totalrevision Geschäftsordnung Schule Küsnacht / Kenntnisnahme
Der Gemeinderat hat die von der Schulpflege am 18. April 2023 erlassene Geschäftsordnung Schule Küsnacht zustimmend zur Kenntnis genommen.

25. Mai 2023 Der Gemeinderat

Pfingstmontag

Die Gemeindeverwaltung bleibt geschlossen am:

Montag, 29. Mai 2023

Bei Todesfällen ausserhalb der Öffnungszeiten können Einsargungen und Überführungen bei der Rudolf Günthardt AG, Tel. 044 914 70 80, angemeldet werden.

25. Mai 2023 Die Gemeindeverwaltung

Hilfe für marginalisiertes Guatemala

Mitte Mai hat im Foyer der Heslibachhalle Küsnacht die Jahresversammlung des 1991 von Konrad Erni gegründeten Vereins Guatemala-Zentralamerika stattgefunden. Dieser zählt heute 176 Mitglieder, die meisten wohnen in Küsnacht. Der Verein blickt auf 32 Jahre erfolgreiche Entwicklungsarbeit zurück.

Esther Gut, Vorstand

In den vergangenen 32 Jahren wurden in Zusammenarbeit mit der ansässigen Organisation Peile folgende Projekte realisiert: der Bau von 38 Schulen, 2 Handwerkerzentren, 60 einfachen Einfamilienhäusern, 8 Landkliniken und eine Hühnerfarm. Ausserdem wird jährlich eine Kinderkrippe in Chiapas finanziert und bei Naturkatastrophen Nothilfe geleistet, letztes Mal in der Pandemie. In sieben Schulhäusern wurde die Wasserversorgung verbessert.

Die Vereinsversammlung genehmigte die Jahresrechnung einstimmig. Dass im Jahre 2022 – nach der Pandemie – wieder mehr Projekte unterstützt werden konnten, widerspiegelt sich im höheren Projektaufwand von 186 917 Franken.

Projekte für 2023

Für dieses Jahr sind zwei neue Schulhausprojekte sowie die Finanzierung von weiteren Einfamilienhäusern geplant. Anstelle der bisherigen Suppenküche sollen gezielt Nahrungspakete an besonders benachteiligte Personen abgegeben werden.

Martin Frey und Stuart Robertson berichteten sehr anschaulich über ihren Projektbesuch im vergangenen Januar. Anschliessend ergab sich eine lebhafte Diskussion rund um Fragen betreffend Entwicklungshilfe.

Hilfe nötiger denn je

Folgen der Pandemie und der Krieg in Europa sorgen auch in Guatemala für hohe Lebenskosten und vermehrten Hunger. Die Regierung kümmert sich nicht um die Not der Bevölkerung. Immer mehr Menschen emigrieren nach Norden. Die Überweisungen aus den USA machen 20 Prozent des Bruttosozialproduktes Guatemalas aus.

Zum Schluss dankte der Präsident allen Spenderinnen und Spendern, die die Arbeit des Vereins ermöglichen, speziell auch Andrea Weber (ggm+ Partner) für die kostenlose Erstellung der Jahresrechnung sowie Norbert Cajochen (NC Revisions GmbH) für die kostenlose Revision. Mit einem Apéro wurde der Abend besiegelt.

Verein Guatemala-Zentralamerika

Weitere Informationen:
www.guatemala-vgz.ch

Tanz zum Empfang des Besuches aus der Schweiz: Der Verein hilft Gemeinden in Guatemala, die finanzielle MIttel dringend benötigen. BILDER ZVG

Andrang vor der neuen Landklinik: Das Angebot wird rege genutzt.

Die neu erbaute Schule Pologuá. Für dieses Jahr sind zwei neue Schulhäuser geplant.

NACHRUF

In Gedenken an Gret und Hans Egli-Kaspar

Gret Egli (4. April 1930 bis 29. September 2021) und Hans Egli (5. April 1928 bis 18. April 2023) lebten während 33 Jahren in Küsnacht, zuerst im Heslibach, dann in einem alten Weinbauernhaus an der Goldbacherstrasse.

Gret Egli, aufgewachsen in Hinwil, und Hans Egli, aufgewachsen in Grüningen und Tann-Rüti, lernten sich auf dem Schulweg nach Zürich im Zug kennen. Sie heirateten 1951 und zogen nach Küsnacht, wo Hans Egli seine erste Stelle als Lehrer antrat. Er war von 1951 bis 1975 Primarlehrer im Schulhaus Erb und unterrichtete am Unterseminar Unterstrass während 14 Jahren Zeichendidaktik. Danach war er bis zu seiner Pensionierung als Zeichenlehrer an der Kantonalen Maturitätsschule für Erwachsene tätig (1975–1993).

Hat das Küsnachter Kulturleben geprägt: Das verstorbene Paar Gret und Hans Egli. BILD ZVG

Kunst war für beide ein prägendes Thema in ihrem Leben. Gret Egli besuchte die Kunstgewerbeschule in Epsom, England, und vertiefte ihre künstlerische Ausbildung an der Zürcher Kunstgewerbeschule. Sie malte eigenwillige Stillleben mit Liebe zu Dingen, die sie alltäglich umgaben, mit starken Gouache-Farben auf Grautönen: Blumen, Früchte, ein halb aufgeräumter Tisch, Gläser, Messer und Gabel. Sie widmete sich auch viele Jahre der Druckgrafik. Daneben gab sie während vieler Jahre mit grosser Freude Kindern Blockflötenunterricht. Künstlerisch bildete sich Hans Egli an der Académie Julian in Paris und an Abendkursen an der Zürcher Kunstgewerbeschule aus. Prägend für Hans Eglis Bilder waren Landschaften des Zürcher Oberlands und Eindrücke von den vielen Reisen, die die beiden zusammen unternahmen, nach Frankreich, Griechenland, Ägypten, Madagaskar. Seine Technik umfasste Aquarelle, Collagen, Druckgrafik und Zeichnungen. 1959 illustrierte Hans Egli das Standardwerk des ländlichen Hausbaus von Richard Weiss, «Häuser und Landschaften in der Schweiz». Mit 233 Zeichnungen und Karten stellte er die Architektur der Häuser der Schweiz dar.

Hans und Gret Egli-Kaspar haben gemeinsam an vielen Einzel- und Gruppenausstellungen teilgenommen, von 1951 bis 1981 an der Zürich-Land, in den Zürcher Galerien Burgdorfer-Elles, Trittligasse, Kunstsalon Wolfsberg, Helmhaus, Strauhof, Walchetor, Galerie Commercio und im Sigristenkeller Bülach, Brüggligasse Luzern, Seepark Thun. 2005 stellten sie ihre Werke in einer gemeinsamen Ausstellung in der Galerie im Höchhuus in Küsnacht aus.

1987 wurde Gret und Hans Egli der Kulturpreis der Gemeinde Küsnacht verliehen für ihre vielseitige künstlerische Tätigkeit und für die Leistung der beiden beim Aufbau der Küsnachter Gemeindebibliothek. Sie leiteten diese während 25 Jahren und dabei sind langjährige Freundschaften mit Küsnachterinnen und Küsnachtern entstanden.

Simon Egli, Zürich

Für Traueranzeigen oder Danksagungen im «Küsnachter» sowie Trauerzirkulare/Drucksachen wenden Sie sich bitte an: Simona Demartis, Telefon 079 306 44 41 oder E-Mail: simona.demartis@bluewin.ch.

ANZEIGEN

Claudio DURISCH

mit Herz und Verstand
für Küsnacht
in den Gemeinderat
www.durisch.info

Amtliche Anzeigen / Information

Foto-Wettbewerb «selten gesehen»

Erkunden Sie die Natur vor Ihrer Haustüre! Und so geht's:

1. Fotografieren Sie seltene und schöne Blumen, Bäume oder Büsche in Küsnacht
2. Bezeichnen Sie die Bilder mit Ihrem Namen und Aufnahmeort
3. Senden Sie das Foto bis zum 30. Juni 2023 an: **selten-gesehen@kuesnacht.ch**
4. Die Bilder können vom 4. bis 31. Juli 2023 unter folgendem Link bewertet werden: **www.kuesnacht.ch/natur**

1. Preis: Gartenwerkzeug-Set 7 in 1 «Workpro»
2. Preis: Kabellose wiederaufladbare LED Outdoor-Lampe «Fermob»
3. Preis: Sonnenglas Solarleuchte «Changemaker»
4.-6. Preis: Terracotta Wasserreservoirs «Le Vivant»

Teilnahmebedingungen: Teilnahmeberechtigt sind Personen mit Wohnsitz in der Gemeinde Küsnacht (PLZ 8700 und 8127). Ausgeschlossen vom Wettbewerb sind Mitarbeitende der Gemeinde Küsnacht. Pro Person ist nur eine Teilnahme möglich. Der Einsender/die Einsenderin bestätigt mit der Einsendung der Bilder an selten-gesehen@kuesnacht.ch die Teilnahme am Wettbewerb. Die eingesandten Bilder verbleiben im Eigentum des Einsenders/der Einsenderin. Die Gemeindeverwaltung publiziert die Bilder öffentlich im Internet. Die Gewinner/-innen werden per E-Mail benachrichtigt. Der Preis wird nicht bar ausgezahlt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Abteilung Hochbau und Planung

Energiestadt Gold Küsnacht

25. Mai 2023 Die Abteilung Hochbau und Planung

Ortsmuseum Küsnacht

Öffnungszeiten:
Mittwoch, Samstag und Sonntag
14.00 bis 17.00 Uhr

Ortsmuseum Küsnacht
Tobelweg 1, 8700 Küsnacht
Telefon 044 910 59 70
www.ortsmuseum-kuesnacht.ch

Öffnungszeiten Bibliothek Küsnacht

Montag: geschlossen

Dienstag bis Freitag:
10.00 bis 19.00 Uhr

Samstag:
10.00 bis 14.00 Uhr

Öffnungszeiten Lesezimmer
Montag bis Samstag:
9.00 bis 19.00 Uhr

Während den Schulferien gelten andere Öffnungszeiten.

Höchhus
Seestrasse 123, 8700 Küsnacht
Telefon 044 910 80 36
bibliothek@kuesnacht.ch

Publireportage

GEWERBEVERBAND STADT ZÜRICH

Arbeitsfrieden dank Sozialpartnerschaften

Das Wetter kommt nach dem Böögg. Kein Wunder, schweifen die Gedanken in die Ferne. Der richtige Moment, um eine Reise zu planen. In Europa reist die Kluge im Zuge, auch dem Klima zuliebe. Nur, gefühlt jedes zweite Mal bleibt man bei unseren Nachbarn irgendwo auf der Strecke – wortwörtlich. Irgendwer streikt immer.

Nicole Barandun-Gross. BILD ZVG

Wie am Schnürchen

Nicht bei uns. Da funktioniert der Zugverkehr, der ÖV generell, wie am Schnürchen, pünktlich und zuverlässig. Wenn im Ausland von Klassenkampf die Rede ist, herrscht bei uns Ruhe. Warum ist das so? In der Schweiz existieren in vielen Branchen Sozialpartnerschaften. Das heisst, Arbeitgeberorganisationen und Gewerkschaften regeln die Arbeitsbedingungen verbindlich in Gesamtarbeitsverträgen (GAV) für die Mitglieder der angeschlossenen Verbände. Aber nicht nur. Der Bund kann in Branchen, wo Arbeitnehmende am kürzeren Hebel sind, GAVs auch allgemeinverbindlich erklären und flächendeckend, unabhängig von einer Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft, bessere Arbeitsbedingungen als im Gesetz vorgesehen für alle schaffen. Auch für die Unia sind GAVs wichtig, weil sie für sichere und faire Arbeitsbedingungen sorgen.

Bewährtes Modell

Am Versammlungstisch werden neben Löhnen auch Lohnfortzahlung, Pensionierungsmodelle, Mutter- und Vaterschaftsurlaube, Ferien- und Feiertage, Kündigungsfristen, Höchstarbeitszeiten usw. verhandelt. Oft ist es ein zähes Ringen, wie seit Jahren bei den Assistenzärzten, welche kürzlich den GAV mit den kantonalen Kliniken vor allem wegen der wöchentlichen Sollarbeitszeit von 50 Stunden auf Ende Jahr gekündigt haben. Doch ist es das erklärte Ziel einer Sozialpartnerschaft, durch Kompromisse einen für beide Seiten gangbaren Weg zu finden. Dies in der Überzeugung, dass der gemeinsame Weg der beste ist. Ein Modell, das man sich auch für die Politik wieder wünschen würde: das Erarbeiten mehrheitsfähiger Vorstösse über die Parteigrenzen hinweg. Sicher: Verhandeln und argumentieren ist anstrengend, manchmal auch lärmig. Das Resultat vermag aber zu überzeugen und bietet Sicherheit. Eine Bahnreise in der Schweiz? Jederzeit!

Nicole Barandun-Gross
Präsidentin Gewerbeverband der Stadt Zürich

ANZEIGE

Wir haben Ihr Auto.
Natürlich auch elektrisch.

Das flexible Auto-Abo ab 30 Tagen mit Hertz MiniLease.

HertzMiniLease.ch

Hertz

Lange Nacht der Kirchen

Was verbindet am 2. Juni über 60 Kirchen beider Konfessionen im Kanton Zürich? Sie alle führen die «Lange Nacht der Kirchen» durch – eine Vielzahl von Veranstaltungen zwischen Tradition und Experiment, zwischen Gewohntem und Ungewohntem. Eine gute Gelegenheit, Kirche einmal anders zu erleben, denn jede Kirchgemeinde gestaltet die «Lange Nacht» auf ihre ganz eigene Art und Weise. In der reformierten Kirche Erlenbach geschieht dies durch ein Wechselspiel zwischen Musik und viertelstündlicher Stille.

Den Auftakt macht um 18 Uhr ein Familienkonzert: Die Theaterpädagogin Julia Bachmann erzählt die Geschichte des Riesen Melchior Thut nach dem bekannten Kinderbuch von Eveline Hasler mit den verspielten Illustrationen des Künstlers Andrey Fedorchenko. Begleitet wird die szenische Darstellung von der Organistin Ursula Emch mit federleichten Klängen und farbenfrohen Tonfolgen von Vivaldi bis Pop. Ganz besonders spannend für Kinder: Auf einer Leinwand können sie mitverfolgen, wie die Hände und Füsse der Organistin auf den Tasten und Pedalen dieses mächtigen Instruments herumtanzen. Dann entführen uns Joanna Thalmann (Harfe) und Gauthier Cristol (Trompete) in die Klangwelten der Karibik und Südamerikas, unter anderem mit Ravels «Pièce en forme d'Habanera» und der «Histoire du Tango» des argentinischen Komponisten Astor Piazzolla. Katalin Müller (Violine), Andrea Sutter (Cello) und Elizaveta Parfentyeva (Piano) spezialisieren sich als Erlibacher Klaviertrio auf Werke der Klassik und der Romantik. Neben Mendelssohn und Brahms bieten sie als besonderen Leckerbissen zwei Sätze aus dem Grand Trio Nr. 4 op. 158 des Schweizer Komponisten Joachim Raff (1822–1882). Und wieder ein Wechsel im Genre: Mit sechs Händen auf drei Tasteninstrumenten weben Robert Metzger (Orgel), Elizaveta Parfentyeva (Flügel) und Alex Wilson (Keyboards) faszinierende Klangteppiche, die von Händels «Einzug der Königin von Saba» über Chopin bis in die Moderne reichen. Den musikalischen Schlusspunkt des Abends setzt das Erlibacher Jazz-Quintett, das sich regional bereits einen Namen gemacht hat. Mit Kompositionen von Nat Adderley, John Coltrane und Miles Davis zaubert es das spezielle und manchmal leicht melancholische Feeling des Blue Note und Cool Jazz herbei.

Bis zirka 23 Uhr werden Erfrischungen gereicht, dann ist die «Lange Nacht» zu Ende. Keine Anmeldungen, keine Eintrittstickets – man kommt und geht, wie man möchte. *(e.)*

Reformierte Kirche Erlenbach, 2. Juni, 18 bis ca. 23 Uhr

Gebrauchtes an neuem Standort

Nach intensiver Suche nach neuen Räumen konnte die Brockenstube Erlenbach im März in die Zivilschutzanlage beim Sportplatz Allmendli einziehen. Der Eröffnungstag war ein voller Erfolg.

Rahel Köppel

Nach 25 Jahren ein neues Daheim: Brocki-Vereinspräsidentin Theresia Matthei (Zweite von rechts) mit ihren Helferinnen. BILDER RK

Etwas gewöhnungsbedürftig ist die neue Location der Brockenstube Erlenbach schon – der Eingang befindet sich unterirdisch. Die Getränke und die Häppchen, die auf einem Tisch angerichtet sind, machen die Lokalität aber etwas einladender. Der Verein «Brocki Erlenbach» musste aufgrund einer Sanierung seinen alten Standort, das Dienerhaus gleich beim Bahnhof Erlenbach, Ende Februar nach über 25 Jahren räumen. Nach intensiver

> *«Wir müssen noch herausfinden, wie wir die Räume am besten einrichten und ausnützen.»*
>
> **Theresia Matthei**
> Präsidentin Verein Brocki Erlenbach

Suche durfte die Brocki dann im März in die Räume der Zivilschutzanlage Allmendli einziehen, wo sie nun am 9. Mai die Eröffnung feierte. Viele Leute haben im vergangenen Monat ihre Waren abgegeben. Das Sortiment musste aufgrund der beschränkten Platzverhältnisse verkleinert werden; Möbel können nicht mehr angeboten werden. Auch im Allmendli kann man aber wie bisher gut erhaltene Kleider, Schuhe, Spielsachen und viele Haushaltsartikel günstig erwerben.

Knapp eine Million gespendet

Auf die Eröffnung wird im Beisein von Gemeindepräsident Philippe Zehnder, Gesellschaftsvorsteherin Maya Suter sowie zahlreichen Mitarbeiterinnen und Helfern des Brocki-Vereins Erlenbach mit Süssmost angestossen. Die Vereinspräsidentin Theresia Matthei erinnert in ihrer kurzen Ansprache daran, dass seit der Gründung der Brockenstube am 1. April 1971 der Erlös aus dem Verkauf stets gespendet wurde. So dürfte über die Jahre hinweg insgesamt ein Betrag von etwa 800 000 Franken zusammengekommen sein, der an gemeinnützige Institutionen gespendet wurde. Dies alles aus dem Verkauf von Gegenständen, welche ansonsten entsorgt worden wären.

Neben dem Nachhaltigkeitsaspekt hat die Brockenstube aber auch eine soziale Bedeutung. Asylanten und Sozialhilfebezüger dürfen sich in der Anfangsphase gratis einkleiden und für ihren Haushalt fehlende Gegenstände beziehen.

Eventuell zurück ins Dienerhaus

Gemeindepräsident Philippe Zehnder gratuliert dem Verein für die gelungene Neueröffnung am heutigen Standort. Die Frage, ob die Brockenstube nach zwei Jahren wieder ins Dienerhaus ziehen könne, könne er nicht beantworten, meint er. Zu viele Unsicherheiten seien im Moment noch vorhanden, und es gelte abzuwarten, wie es mit dem Dienerhaus weitergehen wird. Er verweist auf die wichtige Funktion der Brockenstube, soziale Kontakte zu ermöglichen, und wünscht der Brocki Erlenbach für die Zukunft alles Gute. Trotz des neuen Standorts, der von der Lage her sicherlich ungünstiger ist als das Dienerhaus, ist die Brockenstube am Eröffnungstag vom 9. Mai gut besucht. Viele fragen sich jedoch schon, ob und wann die Brocki wieder in das alte Gebäude einziehen darf. «Ich finde die Luft hier etwas drückend», gibt eine Besucherin zu Protokoll. Auch etwas eng fände sie es am neuen Ort.

Das Stöbern kann wieder weitergehen: die neue Bleibe der Brockenstube Erlenbach.

Theresia Matthaei sieht diese Punkte auch. «Wir müssen noch herausfinden, wie wir die Räume am besten einrichten und nutzen», sagt sie. Falls es jemals einen Notfall gibt, muss der Verein die Brockenstube innerhalb eines Tages freiräumen. Auch Matthaei hofft, dass die Brocki irgendwann wieder näher ins Dorf ziehen kann, bestenfalls zurück in das Dienerhaus.

Zwei Jahre lang dauert der Vertrag für diesen Standort nun – mit Möglichkeit auf Verlängerung. Ein grosser Vorteil hier ist, dass der Verein keine Miete zahlen muss. Auf grossen Profit ist die «Brocki Erlenbach» nämlich nicht aus. «Wir wollen unsere Waren weiterhin günstig anbieten können, und an die, die es brauchen, auch gratis abgeben.» Eine Besucherin an diesem Tag sei vor vielen Jahren in die Schweiz eingewandert und habe sich durch die Brockenstube viel besser hier integrieren können.

Auch bei anderen Besucherinnen und Besuchern merkt man, dass ihnen die Brockenstube am Herzen liegt. Weshalb ist «Second Hand» so im Trend? «Ich denke, Nachhaltigkeit hat einfach einen grossen Stellenwert in der heutigen Zeit», so Matthaei. «Die Leute werden sich wohl dessen bewusst, dass es so nicht weitergehen kann.» Es müsse nicht immer alles neu sein. «So viel wird in den Müll geworfen, was sehr schade ist. Da gibt man es lieber an einen Ort ab, wo andere Leute wieder Freude daran haben können.»

Öffnungszeiten: Dienstag: 16 bis 18 Uhr; Mittwoch erster und letzter im Monat: 14 bis 17 Uhr, Samstag: 10 bis 13 Uhr; geschlossen während der Sommerferien. www.brocki-erlenbach.ch; info@brocki-erlenbach.ch.

ANZEIGE

CITROËN C3 UND C3 AIRCROSS

ab CHF 139.– /Monat

citroen.ch

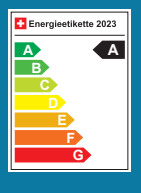
Angebot gültig für den Kauf zwischen dem 1.04. – 30.06.2023. Angebote gültig für Privatkunden, nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern. Leasingkonditionen unter Vorbehalt der Akzeptanz durch Santander Consumer Finance Schweiz AG, Schlieren. Der Abschluss eines Leasingvertrags ist unzulässig, sofern er zur Überschuldung des Leasingnehmers führt. Leasingbeispiel für eine Privatperson. Empfohlener VP inkl. MwSt. Leasingbeispiel: Citroën C3 PureTech 83 PS You!, Katalogpreis CHF 19'890.–, empfohlener Verkaufspreis nach Rabatt CHF 16'990.–. Sonderzahlung CHF 3'512.–. Leasingrate CHF 139.– pro Monat inkl. MwSt., Rücknahmewert CHF 8'406.–, effektiver Jahreszins 3.03 %. Leasingdauer 48 Monate. Kilometerleistung 10'000 km/Jahr. Angebot nur in Verbindung mit dem Abschluss einer Ratenversicherung (Arbeitslosigkeit, Erwerbsunfähigkeit) SECURE4you+ für CHF 6.60/Monat. Abgebildetes Modell: Citroën C3 PureTech 83 PS Swiss Edition+, Katalogpreis CHF 25'650.–, Garantie 5 Jahre/100'000 km (was zuerst eintritt) geschenkt; Verbrauch gesamt 5.7 l/100 km; CO_2-Emission 128 g/km; Treibstoffverbrauchskategorie C. AC Automobile Schweiz AG behält sich das Recht vor, die technischen Daten, die Ausstattungen und die Preise ohne Vorankündigung zu ändern. Empfohlener VP inkl. MwSt. Leasingbeispiel: Citroën C3 Aircross PureTech 110 PS 6-Gang-Manuell Swiss Edition+, Katalogpreis CHF 28'500.–, empfohlener Verkaufspreis nach Rabatt CHF 22'490.–. Sonderzahlung CHF 4'035.–. Leasingrate CHF 185.– pro Monat inkl. MwSt., Rücknahmewert CHF 11'759.–, effektiver Jahreszins 3.03 %. Leasingdauer 48 Monate. Kilometerleistung 10'000 km/Jahr. Angebot nur in Verbindung mit dem Abschluss einer Ratenversicherung (Arbeitslosigkeit, Erwerbsunfähigkeit) SECURE4you+ für CHF 8.80/Monat. Abgebildetes Modell: Citroën C3 Aircross 130 PS EAT6 Shine Pack, Katalogpreis CHF 34'500.–, Garantie 5 Jahre/100'000 km (was zuerst eintritt) geschenkt; Verbrauch gesamt 6.9 l/100 km; CO_2-Emission 156 g/km; Treibstoffverbrauchskategorie D. AC Automobile Schweiz AG behält sich das Recht vor, die technischen Daten, die Ausstattungen und die Preise ohne Vorankündigung zu ändern.

PEUGEOT

e-208 ACTIVE PACK

100 % ELECTRIC

STEIGEN SIE AUF e-MOBILITÄT UM: AB SOFORT FÜR NUR CHF 29’990.–



Angebote gültig für Privatkunden auf dem Modell PEUGEOT e-208 ACTIVE PACK Elektromotor 136 PS mit Option Sitzheizung vorne, bei den an der Aktion beteiligten PEUGEOT Händlern in der Schweiz bei Vertragsabschluss bis 30.06.2023. Katalogpreis CHF 35’400.–; empfohlener Verkaufspreis CHF 29’990.–. Preise inkl. MwSt. Preisänderungen vorbehalten. Symbolfoto. Solange Vorrat. CO_2-Emissionen (kombiniert, WLTP): 0 g / km, Verbrauch (kombiniert, WLTP): 16.2 kWh / 100 km, Energieeffizienzkategorie: A.

Zwei Vorlagen für die Altersversorgung

Am 18. Juni entscheiden die Küsnachterinnen und Küsnachter, ob sie das Gesundheitsnetz mit allen Angeboten rund ums Alter unter einem Dach auslagern wollen oder nicht. Hier führen die beiden Vertreter der jeweiligen Vorlage nochmals ihre Argumente vor.

Manuela Moser

Wie wird abgestimmt am 18. Juni, wenn die Bevölkerung von Küsnacht in Sachen Zukunft der Altersversorgung an die Urne geht? Es dürfte spannend werden, gemessen auch an den vielen Leserbriefen, welche die Redaktion in den vergangenen Wochen erreicht haben. Die Auslagerung des Gesundheitsnetzes beschäftigt die Gemeinde aber schon länger – begonnen hatte die Umgestaltung bereits Anfang 2022, als die Altersberatung, die Spitex, das Wohnen mit Service sowie die Pflegeinstitutionen – kurz alle wichtigen Player in der Gesundheitsversorgung – neu unter einem Dach organisiert wurden.

Was ist die richtige Rechtsform?

In einem zweiten Schritt geht es nun darum, die richtige Rechtsform für dieses Gesundheitsnetz zu finden, welches mit seinen etwa 250 Mitarbeitenden und den 150 Bewohnenden sowie den über 200 Klienten der Spitex sowie Mieter von der Grösse eines mittleren KMU ist. Heute wird das Ressort Gesundheit durch Gemeinderätin Susanna Schubiger (GLP) betreut; nun soll es professionalisiert werden. Schubiger hat in den vergangenen Monaten in einem Mitwirkungsverfahren die Meinungen der Bevölkerung und Parteien zum ersten Entwurf eingeholt. Das Resultat ist nun die revidierte Vorlage, die am 18. Juni an die Urne kommt: Die Auslagerung in eine gemeinnützige AG, welche zu 100 Prozent in den Händen der Gemeinde bleibt und die von einem Verwaltungsrat aus Experten und einem einsitzenden Gemeinderatsmitglied geführt wird. Es gibt aber zusätzlich – dies eins der wichtigen Resultate aus den Gesprächen und gleichzeitig eine Küsnachter Eigenart – einen zehnköpfigen Beirat mit Menschen aus der Bevölkerung. Dieser hat ein Mitspracherecht. Auch wird die GV den Geschäftsbericht und die Rechnung abnehmen müssen. Die Gesundheitszentren bleiben in der Hand der Gemeinde. Die Ja-Parole haben FDP, SVP, GLP, Mitte und EVP beschlossen.

Auf der anderen Seite hat sich bereits im Herbst vergangenen Jahres ein Gegenkomitee gebildet mit dem Namen «Altsein geht alle an», welches die Entscheidungskompetenz vollständig in den Händen der Gemeinde belassen will. Ansonsten drohe ein Demokratieverlust. Besser soll eine siebenköpfige Behörde analog zur Schule vom Volk gewählt werden und den Altersbereich führen. Das Bürgerforum und die SP unterstützen die Vorlage, die Grünen haben Stimmfreigabe beschlossen.

Werden am 18. Juni beide Vorlagen angenommen, kommt es mittels der dritten Stichfrage zum Entscheid. Werden beide Vorlagen abgelehnt, gibt es noch keine weitere Alternative.

JA FÜR DIE ÜBERFÜHRUNG DES GSK IN EINE GEMEINNÜTZIGE AG

Eine ausgewogene Vorlage für eine gute Altersversorgung

Was ist für unsere Eltern und Grosseltern am besten? Wie stellen wir sicher, dass wir im hohen Alter die beste Pflege und Betreuung erhalten? Diese zentrale Frage sollten wir uns alle stellen, wenn wir am 18. Juni über die «Überführung des Gesundheitsnetzes Küsnacht» abstimmen. Denn die Herausforderungen sind enorm: Bis 2050 wird sich in Küsnacht die Altersgruppe 80plus mehr als verdoppeln, während es gleichzeitig an Fachpersonal mangelt. Die Lösung, welche die Gemeinde mit Experten, der engagierten Bevölkerung und den Parteien erarbeitet hat, ist die gemeinnützige Gesundheitsnetz Küsnacht AG. Mit dieser kann die Gemeinde auch in Zukunft allen Küsnachterinnen und Küsnachtern, unabhängig ihrer finanziellen Möglichkeiten, eine umfassende Alters- und Gesundheitsversorgung bieten – so lange wie möglich, in den eigenen vier Wänden.

Die Gesundheitsnetz Küsnacht AG ist die beste Lösung für Küsnacht und seine Menschen. Darum sind die FDP, SVP, GLP, Die Mitte und die EVP mit voller Überzeugung für die Vorlage. Ebenso vertreten im hochkarätigen Prokomitee ist ein Vorstandsmitglied der Grünen (Stimmfreigabe). Auch die unabhängige Rechnungsprüfungskommission RPK hat die «Überführung des Gesundheitsnetzes Küsnacht in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft in vollständigem Gemeindeeigentum» geprüft und ist überzeugt: «Die Vorlage ist aus Sicht der RPK ausgewogen und gut durchdacht. (...) Nach Einschätzung der RPK wird das Vorhaben dazu beitragen, die Leistungen im Bereich Alter auch in Zukunft mit einem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis und in hoher Qualität zu liefern. Aus diesen Gründen empfehlen wir den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern die Annahme der Vorlage.»

Trotz der klaren Vorteile, der positiven Einschätzung von Experten und Unterstützung der Mehrheit aller Parteien – eine Einzelinitiative will die zukunftsgerichtete Lösung verhindern. Bereits der Titel der Einzelinitiative «Der Altersbereich ist keine Aktiengesellschaft» lässt dabei gezielt unerwähnt, dass es bei der Vorlage des Gemeinderates in Tat und Wahrheit um eine gemeinnützige und nicht gewinnorientierte AG geht, die zu 100 Prozent der Gemeinde gehört und exakt auf die gute Altersversorgung zugeschnitten ist. Die Initianten behaupten weiter, mit der neuen Rechtsform verliere man «das Recht auf direkte Mitbestimmung». Das Gegenteil ist der Fall: In einer rechtlichen Einordnung (Vergleich mit

Susanna Schubiger. BILD ZVG

öffentl. Anstalt) kommt die Zürcher Universitätsprofessorin Isabelle Häner zum Schluss, dass die Gesundheitsnetz Küsnacht AG «aussergewöhnlich partizipativ ausgestaltet» sein wird und mit dem geplanten Beirat sei «eine Partizipation der Bevölkerung sichergestellt, welche sogar über den heutigen Status quo hinausgeht». Die Initianten monieren schliesslich, dass ihrer Lösung – das Gesundheitswesen wollen die Initianten ähnlich wie eine Schulkommission organisieren – zu wenig Beachtung geschenkt worden sei.

Nun, die Rechnungsprüfungskommission (RPK) hat die Einzelinitiative umfassend geprüft und kam nach einem Austausch mit den Initianten zu folgendem Schluss: «Die Annahme der Einzelinitiative würde aus Sicht der RPK viele Unsicherheiten schaffen. Aufgrund der neu geschaffenen Behörde würden mit hoher Wahrscheinlichkeit starrere Strukturen und damit höhere Kosten für Verwaltung und Behörden entstehen, während der zusätzliche Nutzen unsicher ist. Es gibt keine der RPK oder den Initianten bekannten vergleichbaren institutionellen Lösungen für den Altersbereich in anderen Gemeinden. Aus diesen Gründen empfehlen wir den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern die Ablehnung der Initiative.»

Was also ist am besten für unsere Eltern und Grosseltern? Und für uns alle, die später ebenfalls auf eine optimale Alters- und Gesundheitsversorgung angewiesen sind? Wer sich diese Frage stellt, legt am 18. Juni ein beherztes Ja zur Vorlage des Gemeinderates in die Urne.

Susanna Schubiger,
Gesundheitsvorsteherin Küsnacht

JA FÜR DIE EINZELINITIATIVE «ALTSEIN GEHT ALLE AN»

Die alten Menschen gehören unter das Dach der Demokratie

Ein überraschender und drastischer Vorschlag

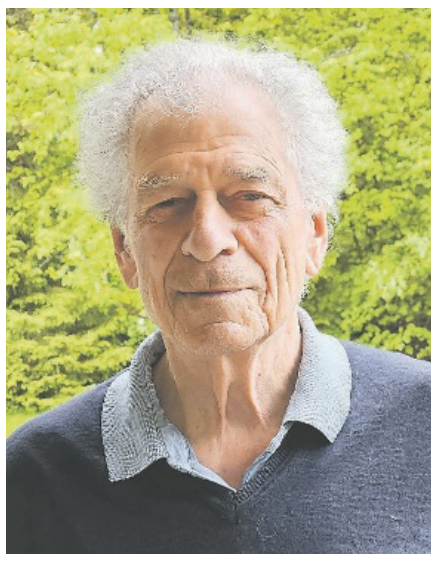
Der Vorschlag des Küsnachter Gemeinderates, den Alters- und Gesundheitsbereich in eine Aktiengesellschaft (AG) auszulagern, kam unerwartet. Im Alterskonzept 2014 wurde festgehalten und im August 2019 vom Gemeinderat nochmals bekräftigt, dass die Alterszentren von der Gemeinde selbst betrieben werden. Überraschend verkündete Gemeinderätin Susanna Schubiger im Sommer 2022, dass für das Gesundheitsnetz Küsnacht eine von der Gemeindeverwaltung abgekoppelte Organisationsform erforderlich sei.

Dies ist ein drastischer Schritt, da er die demokratischen Rechte der Stimmbevölkerung massiv einschränkt. Geschäftsentscheide werden allein durch die AG getroffen, die Stimmberechtigten verlieren ihre Referendums- oder Initiativrechte. Die Gemeindeversammlung und die RPK können zum Bericht des Verwaltungsrats zwar Stellung nehmen, doch dies hat keinen Einfluss auf dessen Entscheidungen. Der Gesamtgemeinderat würde diesem Gremium von fünf Personen alle strategischen Entscheide über die beiden Seniorenheime, die Alterswohnungen, die Spitex und die Beratung abtreten. Wollen wir das?

Fehlende Grundsatzdiskussion

Weder die Bevölkerung noch die Parteien konnten Stellung nehmen, ob eine Auslagerung des Altersbereichs notwendig ist und ob die anvisierten Ziele auch ohne Beschneidung der demokratischen Rechte erreichbar wären. An den Dialogabenden wurde die Vorlage des Gemeinderates zwar erläutert, aber gleichzeitig als alternativlos dargestellt. Einzig das parteiunabhängige Bürgerforum, der grösste politische Verein in Küsnacht, hat eine kontradiktorische Diskussion mit Beteiligung der zuständigen Gemeinderätin durchgeführt und die Meinung seiner Mitglieder in einer Umfrage ermittelt. Die grosse Mehrheit sprach sich gegen die Auslagerung aus und unterstützte die Initiative. Die SP Küsnacht und die Vereinigung RotGrünPlus sind zum selben Ergebnis gelangt.

Eine Grundsatzdiskussion hätte aufzeigen können, dass die Auslagerung nicht der einzig gangbare Weg ist. So hat Stäfa die Überführung des Alterszentrums Lanzeln in eine Stiftung abgelehnt, dafür jedoch eine Unternehmensstrategie erarbeitet. Das Zentrum wird operativ selbstständig, wettbewerbsfähig, kostendeckend und kundenorientiert ge-



Alexander Borbély. BILD ZVG

führt, die strategischen Entscheide bleiben indessen beim Gemeinderat. Etliche «altersfreundliche Gemeinden» haben andere Modelle gefunden, die das Alter unter dem Dach der Demokratie behalten.

Die Initiative will einbeziehen statt auslagern

Die Initiative richtet sich nicht nur gegen die Auslagerung, sondern will die Bevölkerung vermehrt in die Alterspolitik einbeziehen und die demokratische Mitwirkung stärken. Dass dies ein Bedürfnis ist, hat auch der Gemeinderat erkannt und fügte der AG nachträglich einen Beirat an, allerdings ohne Mitwirkungskompetenzen. Die Initiative schlägt demgegenüber ein Gremium vor, das effektiv für Altersfragen und Alterspolitik zuständig ist. Zudem soll dieses von der Stimmbevölkerung eingesetzt und mit den für die Tätigkeit notwendigen Kompetenzen ausgestattet werden. Diese gewählte Kommission zieht die nötigen Fachkräfte bei und unterstützt so den Gemeinderat wirksam. Wird die Initiative angenommen, muss der Gemeinderat eine Vorlage zu deren Umsetzung erarbeiten, über die dann an der Urne abgestimmt wird. Nehmen wir uns die Zeit für eine solide und partizipativ mitgestaltete Planung des Altersbereichs.

Küsnacht darf sich mit Stolz Energiestadt Gold nennen. Die Aufnahme in die Gemeinschaft «altersfreundlicher Gemeinden» könnte ein nächstes Ziel sein, denn Altsein geht alle an.

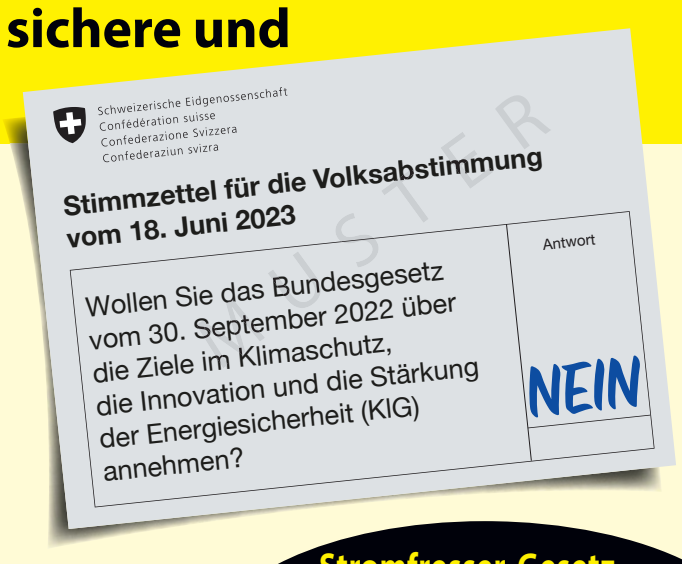
Alexander Borbély,
Initiativkomitee «Altsein geht alle an»

ANZEIGE

So stimmen Sie richtig für eine sichere und bezahlbare Stromversorgung:

Weil ...

- das Gesetz zu einem **faktischen Verbot von Benzin, Diesel und Gas** und zu einem immensen Mehrverbrauch von Strom führt, obwohl wir bereits jetzt schon zu wenig Strom haben;
- wir alle mit dem neuen Gesetz **massiv mehr für Strom zahlen** müssen;
- das geplante Gesetz zu **Strommangel und Blackouts** führt!



www.stromfresser-gesetz-nein.ch
Überparteiliches Komitee für eine sichere und bezahlbare Stromversorgung,
c/o SVP Schweiz, Postfach, 3001 Bern

Stromfresser-Gesetz
NEIN
Bundesgesetz KIG

Publireportage

Mit Herz und Verstand für Küsnacht in den Gemeinderat

Claudio Durisch (Küsnacht, parteilos). BILD ZVG

Für die Vakanz im Küsnachter Gemeinderat braucht es mit Sicherheit zwei Dinge: erstens das Herz für die Anliegen der Bevölkerung und zweitens den Verstand, um die Aufgaben meistern zu können. Beides bringe ich für Sie mit!

Küsnacht braucht weiterhin einen vielfältig zusammengesetzten Gemeinderat, um die Anliegen und Bedürfnisse aus der ganzen Bevölkerung zu erkennen. Meine Kandidatur gewährt diese Vielfalt; ich bin positioniert zwischen den Polen der verschiedenen Parteien und werde breit unterstützt von EVP, GP, SP, RotGrünPlus und dem Bürgerforum Küsnacht.

Ich setze mich für ein attraktives Küsnacht ein, für alle Bewohnerinnen und Bewohner heute sowie für die künftigen Generationen. Zudem stehe ich für einen aktiven und ehrlichen Dialog zwischen der Bevölkerung und dem Gemeinderat ein. Die zukünftigen Herausforderungen zur nachhaltigen Weiterentwicklung der Gemeinde erfordern spezifisches Fachwissen. Dank meiner umfassenden Ausbildung und beruflichen Tätigkeit im Bauwesen bringe ich diese Anforderungen vollumfänglich mit. Das Profil als Gemeinderat für das Tiefbau- und Sicherheitsressort ergänze ich mit breiter Erfahrung zu Politik, langjähriger Kadertätigkeit in der öffentlichen Verwaltung und natürlich mit meiner Lebenserfahrung.

Als konstruktiver Teamplayer bringe ich mich mit Freude und Engagement in den Gemeinderat ein. Für Ihre Stimme an der Urne danke ich Ihnen schon jetzt herzlichst.

Weitere Informationen:
www.durisch.info

Standaktion Gesundheitsnetz Küsnacht

Am Samstag hat das Initiativkomitee «Altsein geht alle an» eine Standaktion beim Bahnhof Küsnacht durchgeführt. Es stellt sich gegen die gemeinderätliche Vorlage zur Auslagerung des Gesundheitsnetzes Küsnacht in eine gemeinnützige AG, welche am 18. Juni an die Urne kommt. Man habe interessante Diskussionen mit den Küsnachterinnen und Küsnachtern geführt, heisst es. *(e.)* BILD ZVG

ANZEIGEN

Forchbahn AG

Einladung zur 112. ordentlichen Generalversammlung der Aktionärinnen und Aktionäre

der Forchbahn AG, mit Sitz in Zürich,
am **Freitag, 23. Juni 2023, 16.30 Uhr im Hirschensaal in Egg**

Traktanden und Anträge

1 **Geschäftsbericht 2022**
Der Verwaltungsrat beantragt, den Geschäftsbericht 2022 zu genehmigen.
Das Leporello «Forchbahn 2022 in Kürze» wird zur Kenntnis genommen.

2 **Verwendung des Bilanzergebnisses**
Der Verwaltungsrat beantragt folgende Verwendung des Bilanzgewinnes:

Gewinnvortrag 01.01.2022	CHF	0.00
Jahresergebnis	CHF	74 452.07
Bilanzgewinn per 31.12.2022	CHF	74 452.07
Infrastrukturergebnis:		
Entnahme Reserve Infrastruktur nach Art. 67 EBG	CHF	–137 711.64
Ergebnis Regionaler Personenverkehr:		
Zuweisung Reserve Regionaler Personenverkehr (RPV nach Art. 36 PBG), zu 2/3	CHF	27 062.00
Entnahme freie Spezialreserve, zu 1/3*	CHF	–27 062.00
Entnahme/Auflösung Reserve Regionaler Personenverkehr* (RPV nach Art. 36 PBG)	CHF	–2 063 877.33
Ergebnis übrige Sparten:		
Zuweisung gebundene Spezialreserve* (§25 PVG)	CHF	2 205 319.80
Zuweisung freie Spezialreserve*	CHF	70 721.24
	CHF	74 452.07

* Die Verbuchung dieser Reserven ist in den Erläuterungen zur Jahresrechnung 2022 beschrieben.

3 **Entlastung des Verwaltungsrates und der Direktion**
Der Verwaltungsrat beantragt, den Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Direktion für das Geschäftsjahr 2022 Entlastung zu erteilen.

4 **Wahl Revisionsstelle**
Der Verwaltungsrat beantragt, die PricewaterhouseCoopers AG, Zürich, als Revisionsstelle für die Amtsdauer 2024–2027 wiederzuwählen.

5 **Verschiedenes**

Unterlagen
Die Traktandenliste mit den Anträgen des Verwaltungsrates, der Geschäftsbericht 2022 (umfassend Jahresbericht und Jahresrechnung), der Bericht der Revisionsstelle vom 21. April 2023 und das Protokoll der letzten Generalversammlung vom 24. Juni 2022 liegen zudem ab Freitag, 26. Mai 2023, bei unserer Betriebsleitung (Bahnhof Forch, Bahnreisezentrum, Kaltensteinstrasse 32, 8127 Forch) zur Einsichtnahme durch die Aktionärinnen und Aktionäre auf.

Der Geschäftsbericht steht elektronisch auf der Website der Forchbahn (www.forchbahn.ch) zur Verfügung. Auf Wunsch werden die Unterlagen auch per Post zugestellt. Bestellungen sind schriftlich per Mail (generalversammlung@forchbahn.ch) oder telefonisch (+41 44 411 47 16) möglich.

Zürich, 17. Mai 2023

Forchbahn AG
Für den Verwaltungsrat:

Martin Wyss, Präsident
Maren Hannappel, VR Sekretärin

Die Welt mit anderen Augen sehen
Ein Legat für die SBS wirkt längerfristig.
Herzlichen Dank!
Spendenkonto: 80-1514-1
www.sbs.ch/testament

SCHWEIZERISCHE BIBLIOTHEK FÜR BLINDE, SEH- UND LESEBEHINDERTE

Studien belegen: Zweisprachige Kinder verarbeiten Informationen schneller. BILD ZVG

Publireportage

Terra Nova Bilingual School: Natürlich zweisprachig!

Egal ob Anwältin, Informatiker oder Ingenieurin: Ohne Englisch geht heute in der Berufswelt nichts mehr. Umso wichtiger ist es, dass Englischkenntnisse möglichst früh und auf natürliche Art und Weise erlernt werden. Elizabeth Suter, Schulleiterin bei Terra Nova Bilingual School, im Interview.

Elizabeth Suter, warum sollten Kinder möglichst früh Englisch lernen?
Kinder sind von Natur aus neugierig und kommunikativ. Sie lernen eine Fremdsprache schneller und intuitiver als Erwachsene: Da sie keine Angst vor Fehlern haben, probieren sie einfach aus. Verschiedene Studien zeigen, dass zweisprachige Kinder Informationen schneller verarbeiten und ihre Aufmerksamkeit gezielter lenken können. Diese Fähigkeiten sind in allen Lebensbereichen von Vorteil.

Elizabeth Suter
Schulleiterin Terra Nova Bilingual School

Wodurch unterscheidet sich das Englischlernen bei Terra Nova zum Frühenglisch an einer öffentlichen Schule?
Bei Terra Nova tauchen die Kinder vollständig in die beiden Sprachen ein. Bereits im Kindergarten findet der Unterricht je zur Hälfte auf Deutsch und Englisch statt. In der Primarschule werden Sprache, Mathematik und Sachkunde je zur Hälfte auf Deutsch und auf Englisch von muttersprachigen Lehrpersonen unterrichtet. Musik, Sport, Werken, Theater und Medien unterrichten die Fachlehrpersonen je nach Herkunft auf Deutsch oder Englisch.

Meine Tochter kommt jetzt dann in die Schule und kann noch kein Wort Englisch. Kann ich sie trotzdem an die Terra Nova schicken?
Selbstverständlich: Wir führen unsere Schülerinnen und Schüler sorgfältig an beide Sprachen heran. Zu unserem Konzept gehört auch, dass wir individuell und differenziert unterrichten, um allen Kindern unabhängig von ihren Vorkenntnissen und ihrem Lerntempo gerecht zu werden. *(pd.)*

Terra Nova bietet herausragenden zweisprachigen Unterricht auf den Stufen Vorkindergarten (ab drei Jahren), Kindergarten und Primarschule an. In einer familiären und zugleich weltoffenen Atmosphäre unterstützt Terra Nova die Kinder beim Lernen, beim Entdecken ihrer Interessen und in der individuellen Entwicklung – zugewandt, fördernd, aber auch fordernd.
Terra Nova Bilingual School, Florastrasse 19, 8700 Küsnacht, Telefon 058 440 93 50, www.terra-nova.ch

RUND UMS ALTER

Fünf Minuten sind nicht genug

Das Umsteigen, namentlich unter Zeitdruck, gehört zu den unangenehmsten Aspekten des öffentlichen Verkehrs. Was ist zu tun, wenn einem dazu nur ein paar Minuten zur Verfügung stehen? Der Autor rauft sich die Haare ...

Tobias Hoffmann

«Für den ÖV-Anschluss braucht es schnelle Beine», titelte die «Berner Zeitung» vor ein paar Jahren. Und das gilt wirklich nicht nur für die als langsam verschrienen Berner, sondern auch für die zackigen Zürcher. Wer hat nicht schon Leute beim Umsteigen rennen und hetzen gesehen? Nicht immer tun sie das, weil der Zug oder der Bus Verspätung hat, manchmal liegt es am ganz regulären Fahrplansystem.

Wenn man zum Beispiel vom Zürcher Hauptbahnhof nach Rikon im Tösstal fahren will, steht einem mit der S 11 zwar stündlich eine direkte Verbindung zur Verfügung, aber für die Zeit dazwischen verweisen sbb.ch und die SBB-App auf die S 12, die einen zum Umsteigen in Winterthur zwingt. Dort wird es dann sportlich: «Stägeli ab, Stägeli uf und hindere, ächz», so kann man ein abgewandeltes Lied singen, wenn man auf das abgelegene Stumpengleis 2 wechseln muss.

Fünf Minuten hat man Zeit, sofern die S 12 keine Verspätung hat. Und das ist selbst für mich (62 Jahre alt, gut zu Fuss) nur mit sehr zügigem Gehtempo zu schaffen. In der Stosszeit, wenn viele Pendelnde die Perrons versperren, kann es noch schwieriger werden. – Lauschangriff auf Köpfe jüngerer Menschen: «Alte Leutchen, die nicht mehr so gut zu Fuss sind, können doch auf die direkte Verbindung warten, sie haben ja Zeit genug. Und warum sind sie überhaupt in der Stosszeit unterwegs? Selber schuld.» Wie wenn Rentnerinnen und Rentner keine fixen Termine hätten. Aber genug geklagt, die Frage ist: Was tun?

Termin ist Termin

Rezept eins: Fit bleiben, das ist sowieso gut. Häufig Treppen steigen ist gratis, gut für die Pumpe, gut für die Beweglichkeit, gut zum Üben des Gleichgewichts. Aber das Alter wegtrainieren geht nun mal nicht. Zwei: Sich in Gelassenheit üben und sich nicht ärgern, wenn es nicht reicht? Schon recht, aber: Termin ist Termin. Wir sind schliesslich in der Schweiz.

Ein paar bewährte Tricks gibt es schon: Im Zug früh aufstehen und sich zuvorderst an den Ausgang stellen zum Beispiel. Sich gut vorbereiten, indem man in der SBB-App das Ankunfts- und das Abfahrtsgleis nachsieht. Gleis 7 => Gleis 2 in unserem Winterthurer Beispiel. Die App hält, zwischen den Angaben zu Zürich–Winterthur und Winterthur–Rikon, im Feld «Umsteigen» übrigens eine Umsteigeskizze bereit. Sie ist nicht ganz leicht zu interpretieren, aber immerhin.

Aber warum nicht an der Quelle fragen? Martin Meier von der SBB gibt uns auf Anfrage diesen Tipp: Da im normalen Fahrplan nur die schnellsten Verbindungen angezeigt werden, findet man zusätzliche, «gemütlichere» Verbindungen so (aber nur auf sbb.ch): 1. Erweiterte Suche auswählen. 2. Umsteigebahnhof als Via hinzufügen. 3. Ein paar Minuten Aufenthaltszeit eingeben (sie werden zur normalen Umsteigezeit hinzugezählt). Meistens reicht schon die Eingabe von 1 bis 2 Minuten, um eine frühere Verbindung mit genügend Umsteigezeit zu finden. Wenn man mehrmals umsteigen muss, dann kann man beim Eintrag Umsteigezeiten «mindestens 10 Minuten» wählen.

Wenn man schnell umsteigen muss und die Menschen sich drängen, wird es stressig. BILD LISA MAIRE

Aber vielleicht sollten wir einfach Sie, liebe Rentnerinnen und Rentner unter der Leserschaft, um Ideen bitten. Ihre gesammelten Erfahrungen wären von grossem Wert. Denn die Beratungsstelle für schnelleres Umsteigen, die gibt es noch nicht. Und Laufbänder wie an Flughäfen wird es an Bahnhöfen wohl nie geben. Also teilen Sie uns Ihre Tipps doch mit! Schreiben Sie an tobias.hoffmann@lokalinfo.ch oder an Tobias Hoffmann, Lokalinfo, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich.

WALDE

Wir helfen Ihnen bei der Suche nach Ihrem neuen Wohnglück

Benjamin Stamm
Leiter Region rechte Zürichsee-Seite
+41 44 396 60 40
benjamin.stamm@walde.ch

walde.ch

Palliative Care
Begleitung
in schwierigen Lebensphasen

KLINIK SUSENBERG

Wir sind für Sie da:
Dr. med. Christel Nigg, Chefärztin
Dr. med. Urania Kolyvanos Naumann
Leitende Ärztin
Telefon 044 268 38 38
www.susenbergklinik.ch
In einem Park am Zürichberg

Persönlich. Engagiert.

TRIBÜNE

SRF berichtet tendenziös

Kürzlich hat das Deutschschweizer Fernsehen die Zuschauerinnen und Zuschauer wieder einmal tendenziös statt sachlich informiert und den Markenvertretern ein schlechtes Gewissen eingeredet.

Per 2020 sah das CO_2-Gesetz eine Reduktion der im Inland emittierten Treibhausgase um mindestens 20 Prozent gegenüber Stand 1990 vor. Die Regelungen decken sich mit jenen in der EU, allerdings mit einer nicht eingelösten Chance, sich beim Gesamtflottenverbrauch ebenfalls Brüssel anzuschliessen. Die eidgenössische Finanzkontrolle EFK hat in einer Verlautbarung quasi den Ausfall von Sanktionszahlungen beklagt.

Wahr ist, dass die Schweiz unter allen europäischen Ländern die höchsten CO_2-Emissionen im Motorfahrzeug-Verkehr im Vergleich zur Grösse der Bevölkerung hat, exklusive Luxemburg und Liechtenstein. Ein Zeichen von Wohlstand. In vielen anderen Ländern würde man gerne tolle Autos wie die Eidgenossen, die Expats sowie die bald 30 Prozent Zugewanderten fahren. Die Schweiz hätte sich in das EU-CO_2-Gesetz als Teil der Gesamtflotte einloggen können und stünde damit heute besser da. Verkehrsministerin Doris Leuthard hatte dies 2012 abgelehnt.

Wir leben deshalb in einem engeren CO_2-Korsett als die reichen EU-Länder, die über die weniger solventen Staaten profitieren können. Anders ausgedrückt sollen wir uns stärker einschränken. Fake News im Schweizer Fernsehen dann pauschal unter dem Label «Recherche»; Händler und Importeure würden das CO_2-Gesetz mit von der EU übernommenen Regeln unterlaufen, ohne einen einzigen angeprangerten Händler zu befragen. Der hätte – je nach Markenvertretung – die Sachlage völlig anders dargestellt.

Das Schweizer Fernsehen spricht jetzt häufiger von «Recherche», manchmal ist diese jedoch ziemlich unvollständig. BILD ZVG

Lieferfristen oder Abwanderung

Da gibt es einerseits Markenvertreter, die vom Hersteller aus Produkt-Imagegründen am Volumenbolzen von CO_2-Sündern nicht gehindert werden. Die Sanktionszahlungen übernimmt der Autobauer, um die Prestigeautos rentabel verkaufen zu können, weil wir stückzahlenmässig in diesen Sphären ganz oben liegen. Auf der anderen Seite gibt es jedoch Autobauer, die den hiesigen Importeuren quasi verboten haben, Bussen in Kauf zu nehmen (Busse hört der Bund nicht gerne). Das geht bis hin zum Lieferstopp von CO_2-Sündern, solange der Händler seine für ihn individuell gesetzten Ziele via die Kundenberatung, also den Verkauf einer gewissen Zahl von Elektroautos, nicht erfüllt. Und sich damit verlängerte Lieferfristen einhandelt oder der Kunde abwandert. Initiator für die einseitige SRF-Berichterstattung versus den Markenvertretern durch die eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) war, dass diese davon sprach, der Schweiz würde wegen der von der EU etablierten Gesetzesanpassungen zu Gunsten der Autohersteller Millionen Beträge über die Sanktionen «fehlen». Hat man die Strafen etwa budgetiert? Was bezwecken Strafen?

Einnahmen oder weniger CO_2

Will man saubere Autos oder höhere Einnahmen via die Sanktionen zu Lasten der Importeure? Seit 2012 bis 2021 haben die Importeure insgesamt 315 Millionen Franken an Sanktionszahlungen an die Bundeskasse überwiesen. Weil die Grenzwerte per 2020 kaskademässig verschärft wurden, zahlten drei Marktteilnehmer allein 2020 über 125 Millionen ein, die übrigen offiziellen Importeure kaum einen Franken. Und wenn doch marginal, dann vermutlich, weil sich die wegen des CO_2-Gesetzes eingestellte zusätzliche Personalie verspekuliert oder verrechnet hat.

Um den Klimazielen näher zu kommen, haben sich viele Dorfgaragisten, aber auch grosse Händler Abstriche bei der Kundenbindung eingehandelt. Verschiedene Kleinwagen wurden aus dem Angebot gestrichen, weil die geforderte Technik zu anspruchsvoll ist, um sie in Günstigprodukte einzubauen. Im Gesamtkontext ist es übrigens interessant zu sehen, wo die Behörden sowie auch SRF grossmehrheitlich einkaufen.

Nichts da mit tricksenden Garagisten, die um Fachpersonal ringen. Die Jugend studiert ohnehin lieber, als die Nachfolge in der väterlichen Garage anzutreten. Sondern gedenkt, über Statistiken, so genannten Studien, oder mit subventionierten Experimenten die Schweiz und die Welt retten zu wollen. Erwartungsgemäss hat sich der omnipräsente Luzerner Ständerat und Bundesratsaspirant Damian Müller (FDP) hinter die EFK gestellt und so während der Befragung via SRF erneut Punkte sammeln dürfen. *Jürg Wick*

Für Sie erfahren: VW Polo GTi

Das legendäre Label GTi von VW gibt es seit einiger Zeit auch für den kleinen Polo. Ist das nun der wahre GTi?

Bei der Ablösung des VW Käfers als Verkaufsprimus in den 70er-Jahren galt der 3,5 m kurze Polo als Kleinwagen und der 20 cm längere Golf als Kompakter. Heute gilt der knapp 4,1 m lange Polo immer noch als Kleinwagen und der 4,27 m lange Golf weiterhin als Kompaktauto.

Das Wachstum ist vorwiegend den strengen Crash-Anforderungen geschuldet, was auch für die Breite gilt: Der Polo anno 1975 mass 1,56 m in der Breite, der aktuelle hat rund 20 cm Fett angesetzt. Man muss den Airbags «genügend» Zeit geben, damit sie ihre Wirkung entfalten können.

Das gilt für alle Fahrzeugklassen, macht aber aus dem handlicheren Polo den besseren GTi, als es der aktuelle Golf GTi mit 1,8 m Breite ist. Über die Fahrleistungen müssen wir hier nicht reden, beide sind überirdisch schnell. Was nicht zwingend mit «sportiv» gleichzusetzen ist. Power und Sportlichkeit korrelieren beim Polo GTi nicht optimal; es gibt in dieser Klasse unterhaltsamere Sportgeräte mit geringerer Untersteuertendenz und akustisch passenderem Sound im Innenraum.

Nach aussen gelten für alle PW die gleichen Normen. Und die Konkurrenten federn weniger knallhart an als dieser Sport-Volkswagen. Dazu wird über das Instrumentarium mit zahllos möglichen Informationen Perfektion suggeriert, was sich aber häufiger als Fake erweist, z. B. bei der Warnung, die signalisierte Höchstgeschwindigkeit sei überschritten, oder mit anderen ärgerlichen und nicht verlangten Meldungen.

Funktionsschliff

Ansonsten ist dieser GTi – übrigens serienmässig mit 7-Stufen-Automatik – ein typischer Volkswagen mit tadellosem Funktionsschliff und guten Manieren. Und um auf den am Anfang des Artikels erwähnten Käfer zurückzukommen; nicht wie dieser eine enge Kiste, sondern vergleichsweise geräumig, jedenfalls im Vergleich zu den oben nicht namentlich genannten unterhaltsameren Raketen.

Der Polo hat das Erbe des klassenlosen Autos vom Golf übernommen und eignet sich vor allem auch für das ältere Paar, welches ihre Enkel auf einen Ausflug mitnehmen darf. Die GTi-Version braucht es hierfür jedoch nicht, und dann wird dieser momentan kleinste VW-Verbrenner nicht nur zu einem guten sogenannten Kleinwagen, sondern auch zu einem Auto, das in der Schweiz zu Recht bei den Verkaufszahlen zum Überholen des Golf angesetzt hat. *(jwi.)*

Der aktuelle Polo im Format der früheren Golf-Generationen passt auch in enge Buchten. BILDER ZVG

Die digitalen Instrumente suggerieren Perfektion, dem ist aber nicht so.

Ein sogenannter Kleinwagen mit ordentlich Platz im Fond.

Steckbrief: VW Polo GTi

- Preis ab Fr. 36400.–
- Zylinder/Hubraum: R4 T/1984
- Leistung: 207 PS/4400/min
- Drehmoment: 320 Nm/1500/min
- Antrieb: vorne/AT7
- 0 bis 100 km/h: 6,5 sec
- V/max: 240 km/h
- Verbrauch (Benzin): 6,8 L/100 km (Werk)
- Verbrauch im Test: 6,7 L/100 km
- CO_2-Ausstoss: 154 g/km (Werk)
- L/B/H: 408×175×143 cm
- Leergewicht: 1372 kg
- Kofferraum: 305–1079 l
- Tankinhalt: 40 l, Benzin
- + Funktionsschliff, Platzverhältnisse
- – stuckerige Federung, teuer
- **Aufgefallen:** Der letzte echte GTi

Eine künstlerische Reise durch Farben und Formen

Am vergangenen Freitag fand die Vernissage der Meilemer Künstlerin Mana Maria Muctar zur aktuellen Ausstellung «Art meets Terracotta» im renommierten Keramik-Stall Forch statt. Präsentiert werden ausgewählte Werke ihrer hauptsächlich jüngsten Schaffensphase. Die Kunstwerke von Mana Maria Muctar zeichnen sich durch ihre lebendige Farbpalette und die raffinierten Kompositionen aus. Jedes Werk erzählt eine eigene Geschichte und regt den Betrachter an, seine eigene Interpretation zu finden.

Muctar schöpft ihre Inspiration aus der Natur, ihren Reisen und den Herausforderungen des Lebens, was zu einer faszinierenden Vielfalt in ihrer Kunst führt. Das Hauptaugenmerk setzt Mana Maria Muctar bedingungslos auf die perfekte Balance von Farbe und Form. So befindet sich keine Signatur auf der Vorderseite ihrer Werke, konsequent wird die Rückseite zum Signieren genutzt. «Die Leinwand muss sich beliebig drehen lassen, wenn die Farbkomposition von allen vier Hängemöglichkeiten harmonisch ist, dann ist das Werk gelungen», so Mana Maria Muctar.

Der Keramik-Stall wird von Esther Würsch im alten Dorfteil der Forch geführt. In zwei rustikalen Ställen und im Garten, welcher an den Wanderweg zum Forchdenkmal, offiziell Wehrmännerdenkmal, stösst, findet sich ein grosses Angebot hochwertiger Terrakottatöpfe aus Impruneta sowie aus der südlichen Toscana, vor. Die Ausstellung von Mana Maria Muctar im Keramik Stall Forch läuft bis zum 10. Juni. Kunstliebhaber, Sammler und alle, die ein Interesse an der faszinierenden Welt von Kunst und Keramik haben, sind herzlich eingeladen, die Ausstellung zu besuchen.

Am 25. Mai findet zudem von 17 bis 20 Uhr im Keramik-Stall Forch an der General-Guisan-Strasse auf der Forch ein Art-Apéro statt. Unter der Anleitung von Mana Maria Muctar wird mit Farbe, Pinsel und Spachtel experimentiert. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, um vorherige Anmeldung wird unter E-Mail hello@manamariamuctar.com gebeten. *(e.)*

Unter Anleitung der Künstlerin Mana Maria Muctar kann heute Donnerstag, 25. Mai, zwischen 17 und 20 Uhr selber gemalt werden. BILD ZVG

In der Mosterei Möhl – kurz MoMö – in Arbon zu Besuch: Die Seniorinnen und Senioren. BILD ZVG

Frühlingsausflug des Küsnachter Senioren-Vereins

Bei leichtem Nieselregen führte uns die Busfahrt (Müller Reisen Erlenbach) mit 50 gut gelaunten Angemeldeten in die Ostschweiz nach Arbon, wo wir die Mosterei Möhl besichtigten.

Am Anfang stärkten sich alle bei Kaffee und Gipfeli. An der interessanten Führung durch die «heiligen» Hallen der MoMö erhielten wir dann gleich eine «Fitnessstunde» (es waren -zig Treppen rauf und runter zu bewältigen). Teils waren wir in warmen, dann wieder in bis zu 6 Grad kalten Räumen. Unser «Reiseleiter» Max Weber war sichtlich erstaunt über die topfitte Truppe. Zum Schluss erhielten alle Teilnehmenden ein «Bhaltis» (vier Flaschen MoMö-Saft – mit und ohne Alkohol). Davon konnten wir am Ende des Rundgangs bereits degustieren.

MoMö macht übrigens nicht nur Most, sondern ...! Am besten man schaut selbst vorbei und lässt sich überraschen.

Nach dem Rundgang im Museum wartete bereits ein feines Mittagessen in der «Mühle» auf uns. Nach zehn Minuten Spaziergang erreichten wir das Ziel. Ein ehemaliger Kuhstall war feudal ausgestattet und die Tische mit viel Liebe gedeckt. Gespannt warteten wir auf das angekündigte Menü: Thurgauer Apfelweinsuppe, gefolgt von Grosis Hackbraten mit Kartoffelstock und Gemüse, abgerundet mit einem hausgemachten Apfelstreuselkuchen und Vanilleglaçe.

Nach ausgiebigem Lunch war leider auch schon Nachmittag und Zeit, Richtung Küsnacht aufzubrechen. Da wir morgens ziemlich im Stau standen, entschloss sich unser Chauffeur, Roger M., die Autobahn möglichst zu meiden. So konnten wir die Landschaft geniessen von Arbon über Roggwil, Amriswil, Wil, Wattwil über den Ricken.

Eine fröhliche Schar verabschiedete sich, und sie freut sich auf die nächste Reise. Danke, Ruedi (+ Co.), für die tolle Organisation. Ja, wenn wir dich nicht hätten!

Regine Studer,
Küsnachter Senioren Verein (KSV)

AUS DER KÜSNACHTER POLITIK

Alter und Demokratie – heisses Eisen

Selber gehöre ich zu den Alten, deren Zukunft vor dem Jahr 2050, diesem permanent beschworenen Horizont der irreversiblen Klimakatastrophe, enden wird. Was die Bevölkerung angeht, soll es dann in Küsnacht trotzdem mehr alte Menschen geben, als es heute schon sind – proportional zur jüngeren Bevölkerung, die das Leben noch vor sich hat oder mitten drin steht. Wie kann man solch entmutigenden Prognosen, zu Natur und Gesellschaft gleichzeitig, etwas Positives entgegensetzen? Hinzu kommt ja noch, dass Finanzexperten in den kommenden Jahrzehnten Verwerfungen prognostizieren, die den gerade erlebten Kollaps einer Grossbank nahezu harmlos erscheinen lassen werden. Die Schweiz kann sich dann nicht mehr mit Absprachen «retten», noch völlig Unbekanntes wird eintreten.

Was hat das alles mit dem Titel dieses Beitrags zu tun? Wir leben in Zeiten grösster Ungewissheiten – und fühlen uns im Alltag doch so sicher. Besonders die Macher und Macherinnen im öffentlichen Leben. Sie kennen die Lösungen und den Weg dorthin, die Mehrheit der Unentschiedenen und Zögernden folgt. Viele der drängenden Fragen sind schlicht zu komplex geworden, um sich selber eine fundierte Meinung machen zu können. Sogenannte Experten und zunehmend auch Expertinnen geben deshalb den Takt an. Doch sie kennen nur einen Ausschnitt des Musikstücks. Ich möchte mit diesen knappen Hinweisen auf grosse Probleme nicht Resignation verbreiten, sondern die Rückkehr ins überschaubare Mass als positiv lebbare Alternative zu bedenken geben. Leben wir die Demokratie! Packen wir das an, was in greifbarer Nähe liegt und uns kräftemässig nicht überfordert. Pflegen und geniessen wir den Gestaltungsraum, den die Schweiz, den die eigene Wohngemeinde uns bietet. Womit wir definitiv beim Thema Demokratie angelangt sind.

«Eine Gemeinde ist keine Firma. Sie ist ein Lebewesen mit wechselnden Bedürfnissen.»

Jakob Weiss
Vereinigung RotGrünPlus Küsnacht

Küsnacht hat sich in den letzten Jahren entdemokratisiert. Die Verkleinerung des Gemeinderates ist nur eines der Zeichen dafür aus jüngster Vergangenheit. Begründet werden die unterschiedlichen Massnahmen mit Begriffen wie «Effizienzsteigerung», «Professionalisierung», «Entwicklung» oder auch «Wettbewerbsfähigkeit». Nie ist aber klar, welche Professionalität oder welche Art Entwicklung oder Effizienz gemeint ist. Und dass zum Beispiel der Wettbewerb einem solidarischen Verständnis von Gesellschaft völlig widerspricht, wird nie thematisiert.

Eine Gemeinde ist keine Firma, keine Fabrik. «Erfolg» sieht im politischen Gemeinwesen völlig anders aus als in der Wirtschaft. Die Fabrik stellt in möglichst rationeller Weise ein Produkt her. Die Gemeinde ist ein Lebewesen mit wechselnden Bedürfnissen und Launen. Die zuvor genannten Begriffe gelten im menschlichen Zusammenleben nichts. Wohlbefinden trägt nicht Effizienz am Hut, Zufriedenheit kommt ganz ohne Professionalität aus.

Tragen wir dem Dorfleben und der lebendigen Demokratie Sorge. Demokratische Auseinandersetzungen sind oft mühsam, zäh, aufreibend, meist erst noch ohne rasch sichtbares Resultat. Man kann sie aber im Sinne familiärer oder verwandtschaftlicher Zwiste betrachten. Der andere ist manchmal «eifach en tumme Siech». Keine Ahnung, woher er seine Flausen hat. Und sie: «e tummi Chue»! Uneinsichtig «bis an Bach abe».

Aber irgendwann findet man sich wieder und lernt vielleicht sogar das Unverbesserliche am andern schätzen. Wichtig ist, dass wir alle etwas beitragen, irgendwo im komplizierten Theaterstück Gesellschaft müssen wir unseren Part spielen. So klären sich die unterschiedlichen Standpunkte, so werden Reaktionen, Einwürfe und auch scharfe Kritik verstehbar.

Bei weitem nicht immer muss man am berühmten gleichen Strick ziehen. Diversität, in allen ihren Facetten, ist nicht umsonst das Signet der Stunde, sei es in der Natur oder unter Menschen. Und drum: Packen wir auch die Altersversorgung, diese noch ungewisse Zukunft, unter diversen Aspekten an. Gestalten wir zusammen, was morgen für mich und andere, übermorgen auch für die Jüngeren buchstäblich lebenswichtig wird. Das Abwasser und die Stromversorgung können wir dem Fabrikmodus überlassen, nicht aber die letzte Lebenszeit der alten Menschen.

Jakob Weiss, RotGrünPlus Küsnacht

Rubrik für Parteien

In dieser Rubrik bekommen die Küsnachter Parteien und 2-mal im Jahr die Exekutive die Gelegenheit, einen Bericht zu schreiben. Die Schreibenden äussern ihre persönliche Meinung.

ANZEIGEN

Römisch-Katholische
Kirchgemeinde Küsnacht-Erlenbach

Einladung zur Kirchgemeindeversammlung
der römisch-katholischen Kirchgemeinde Küsnacht – Erlenbach

am Dienstag, 13. Juni 2023 um 20.00 Uhr
im Pfarreizentrum St.Georg Küsnacht

Geschäft 1: Teilrevision der Kirchgemeindeordnung

Geschäft 2: Verpflichtungskredit
Abnahme Schlussrechnung Brandmeldeanlage
Pfarrhaus St.Georg Küsnacht

Geschäft 3: Genehmigung der Jahresrechnung 2022

Geschäft 4: Anfragen gemäss § 23 Kirchgemeindereglement

Geschäft 5: Varia

Die Kirchenpflege

Die Akten liegen ab dem 30. Mai 2023 während der Bürozeiten im Pfarreisekretariat zur Einsicht auf und sind unter **www.kath-kuesnacht-erlenbach.ch** einsehbar.

ZÜRCHER VIROLOGE HAT BLUTSAUGER MIT NEUEM KRANKHEITSERREGER ENTDECKT

«Zecken in der Stadt Zürich tragen das neue Virus bereits in sich»

Zecken sind derzeit wieder auf dem Vormarsch – auch in der Stadt Zürich. Der Virologe Cornel Fraefel, Leiter des Virologischen Instituts der Universität Zürich, warnt davor, «Zeckenbisse» zu bagatellisieren. Darüber hinaus bereitet ihm ein hierzulande neuartiges Zeckenvirus Sorgen.

Dominique Rais

Herr Cornel Fraefel, Sie sind Virologe und Leiter des Virologischen Instituts der Universität Zürich und haben zusammen mit Ihrem Team vor wenigen Monaten ein hierzulande neuartiges Zeckenvirus entdeckt: das Alongshan-Virus (ALSV). Wo liegt dessen Ursprung und inwiefern weist das neue Virus Parallelen zu in der Schweiz bereits gängigen, durch Zecken übertragbaren Krankheitserregern auf?
Wissenschaftlich betrachtet gehört das Alongshan-Virus wie auch das durch Zecken übertragbare FSME-Virus, sprich Frühsommer-Meningoenzephalitis-Virus, ebenso wie das durch Mücken übertragbare Zika-, Dengue- oder West-Nil-Virus zur Familie der Flaviviren. Erstmals aufgetaucht ist das ALS-Virus im Jahr 2017 in der Inneren Mongolei. Es wurde damals entdeckt, nachdem mehrere Personen infolge eines Zeckenstichs typische FSME-Symptome wie Fieber und Kopfschmerzen gezeigt hatten. Im Blut der Patienten liessen sich aber weder FSME-Viren noch Antikörper nachweisen. Ob das ALS-Virus nun tatsächlich für die FSME-typischen Symptome verantwortlich war, konnte bisher noch nicht klar bewiesen werden.

Wie ist der aktuelle Stand der Forschung zur Verbreitung des neuen Zeckenvirus?
Wir konnten das ALS-Virus bereits in unterschiedlichen Regionen der Schweiz nachweisen – sowohl in ländlichen als auch urbanen Gebieten. Zecken, die wir in der Stadt Zürich am Käferberg in der Nähe des Stadtspitals Waid gefunden haben, tragen das neue Virus bereits in sich. Erstaunt hat uns bei den bisher gesammelten Proben vor allem, dass wir bei Zecken das ALS-Virus weit häufiger nachweisen konnten als das FSME-Virus.

Da wir das neue Zeckenvirus bereits derart oft nachweisen konnten, ist es daher möglich, dass in der Schweiz eine Reservoir-Wirtegruppe wie etwa Wildtiere existiert. In Deutschland beispielsweise konnten Forscher das Virus bereits bei Rehen nachweisen. Zudem ist es denkbar, dass bei der Verbreitung des Virus auch Nagetiere eine Rolle spielen.

Der Beweis wie gefährlich das neue Zeckenvirus tatsächlich ist, werden erst zukünftige Studien und Untersuchungen zeigen können. Da es für das Alongshan-Virus bisher noch keine zuverlässige Nachweismethode gibt, ist es schwierig zu sagen, ob und wie viele Fälle des ALS-Virus es in der Schweiz bereits gibt. In den vergangenen Monaten ist es uns aber gelungen, einen serologischen Test zu entwickeln, mit dem es künftig möglich sein wird, Antikörper gegen das neue ALS-Virus im Blut nachweisen zu können. Bestenfalls wird der Test noch in diesem Jahr zur Anwendung kommen.

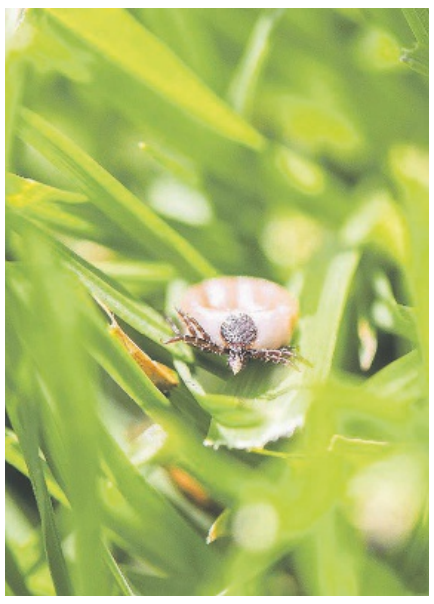
«Zecken gehören zu den grössten Verbreitern von Infektionskrankheiten», so der Zürcher Virologe Cornel Fraefel, der erst kürzlich mit seinem Team ein hierzulande neues Zeckenvirus entdeckt hat.

Umgangssprachlich ist oft die Rede von einem Zeckenbiss…
Aus wissenschaftlicher Sicht ist es nicht korrekt, von einem Zeckenbiss zu sprechen, da Zecken nicht beissen, sondern stechen. Nachdem sich die Parasiten an ihren Wirt geklammert haben, schneiden sie mit ihrem scherenartigen Mundwerkzeug die Haut zwar auf, stechen dann aber mit ihrem Stechrüssel zu, um das Blut zu saugen. Daher auch die umgangssprachliche Bezeichnung «Blutsauger».

Wie die meisten Kantone gilt auch Zürich als Zecken-Risikogebiet. Gilt das auch für das Zürcher Stadtgebiet?
Zecken sind fast überall zu finden, wobei Waldränder, aufgrund der dort lebenden Tiere und der damit einhergehenden Fülle an Wirten, zum bevorzugten Lebensraum von Zecken gehören. Entgegen der weitverbreiteten Annahme, dass Zecken nur in Wäldern und Wiesen vorkommen, ist mittlerweile bekannt, dass sie auch vermehrt in der Stadt anzutreffen sind. Ob daheim im Garten oder in städtischen Parkanlagen, sogar auf Gräsern, Büschen und Sträuchern am Strassenrand können sie vorkommen.

Mit dem milderen Wetter sind die Leute wieder vermehrt in die Natur unterwegs, wo die Zecken lauern. Wie schätzen Sie die diesjährige Zecken-Saison ein?
Aufgrund der milden Wintermonate muss in diesem Sommer mit besonders vielen Zecken gerechnet werden – und das nicht nur in ländlichen, sondern eben auch in urbanen Gebieten wie etwa in der Stadt Zürich. Generell zeigen die Beobachtungen der vergangenen Jahre, dass das Zeckenvorkommen stetig zugenommen hat. Das hat auch unsere Feldstudie bestätigt, bei der wir in den vergangenen Jahren mit Hilfe der Flagging-Methode das Zeckenvorkommen in unterschiedlichen Gebieten der Schweiz gemessen haben. Dabei haben wir ein an einem Stock befestigtes, einen Quadratmeter grosses Tuch entlang einer 100 Meter langen Wegstrecke über Boden, Gräser und Büsche gezogen, um so die Zeckendichte auf einem 200 Quadratmeter grossen Gebiet zu messen. Im Kanton Zürich fanden die Messungen an drei Standorten statt, unter anderem beim Waidspital in Zürich.

Zecken sind fast überall zu finden: nicht nur in Wäldern, sondern auch in urbanen Gebieten.



Adulte Zecken werden bis zu 5 Millimeter, vollgesogene Weibchen bis zu 15 Millimeter gross.

Welche Risiken birgt ein Zeckenstich?
Zecken gehören zu den grössten Verbreitern von Infektionskrankheiten. Die bekanntesten von Zecken übertragbaren Erreger sind die Borrelien-Bakterien, die zu einer Borreliose führen, sowie die FSME-Viren, die eine Frühsommer-Meningoenzephalitis zur Folge haben können. Darüber hinaus gibt es aber noch zahlreiche andere Krankheiten, die von Zecken übertragen werden, etwa die durch das Bakterium Francisella tularensis verursachte Tularämie. Wenn auch vergleichsweise selten, ist die Zahl der als Hasenpest bekannten Krankheitsfälle in den vergangenen Jahren dennoch gestiegen.

Wie gross ist die Gefahr einer Infektionskrankheit infolge eines Zeckenstichs?
Es gibt Studien, denen zufolge 19 bis 26 Prozent der Schweizer Zecken positiv auf Borrelien getestet wurden. Der Anteil der Zecken, bei denen das FSME-Virus entdeckt wurde, liegt schweizweit bei 1 bis 2 Prozent, wobei wir bei unserer Studie auf bis zu 4 Prozent kamen. Der Anteil der Zecken, die als Überträger des ALS-Virus fungieren, ist höher als bei jenen mit FSME, aber dennoch im einstelligen Prozentbereich. Somit sind 30 Prozent der Schweizer Zecken Träger von Borrelien, ALS- und FSME-Viren verantwortlich. Doch es gibt noch weit mehr durch Zecken übertragbare Erreger, vor allem Bakterien. De facto tragen über 70 Prozent der Zecken in der Schweiz Krankheitserreger.

Was kann man tun, um sich gegen Zeckenstiche zu schützen?
Schon die Wahl der richtigen Kleidung, wie von langen Hosen und geschlossenen Schuhen, kann helfen, das Risiko eines Zeckenstichs zu mindern, wenn man in der Natur unterwegs ist. Darüber hinaus gibt es als Präventivmassnahme auch die Möglichkeit, sich gegen FSME zu impfen. Die Impfung ist besonders für Menschen, die häufig in der Natur unterwegs sind, empfehlenswert. Allerdings schützt sie nicht gegen das neue ALS-Virus.

Für Borreliose oder die Hasenpest, die schlimmstenfalls tödlich sein kann, gibt es keine Impfung. Wird die bakterielle Infektion früh genug erkannt, kann sie mit Antibiotika kuriert werden. Da sich Zecken an Haut oder Kleidung festklammern, sollte man sich, nachdem man in der Natur unterwegs war, sicherheitshalber unbedingt absuchen.

Wenn man trotz allem von einer Zecke gestochen wurde…
Dann sollte man die Zecke umgehend entfernen und die Einstichstelle beobachten. Sobald sich Anzeichen wie Grippesymptome, Kopfweh oder eine Wanderröte um den Stich zeigen, sollte man umgehend einen Arzt aufsuchen. Viele Zecken tragen Pathogene in sich, dass sie aber tatsächlich eine Krankheit verursachen, ist selten. Dennoch darf man es nicht bagatellisieren. Ein Zeckenstich ist und bleibt gefährlich.

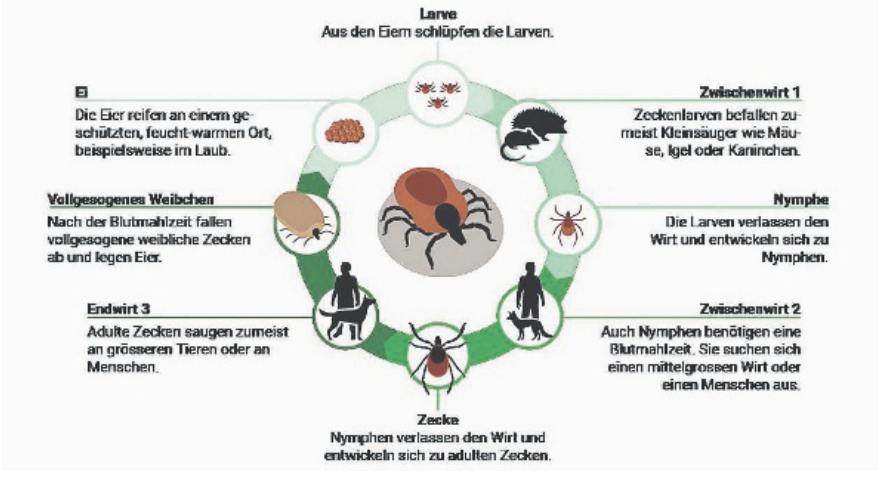
Zeckenstich? So wird der Blutsauger korrekt entfernt

Nebst Menschen laufen insbesondere Haustiere Gefahr, von Zecken gestochen zu werden, da sie auf ihren Streifzügen durch die Natur nicht selten in das Revier der blutsaugenden Parasiten vordringen. Tatsächlich sind Hunde und Katzen deutlich häufiger von Zeckenstichen betroffen als Menschen. Ob bei Mensch oder Tier: Wird ein Zeckenstich entdeckt, gilt es rasch zu handeln. Denn je länger der Parasit die Möglichkeit hat, an seinem Wirt zu saugen, desto grösser ist die Gefahr einer Infektion.

Mit einer Zeckenzange oder Pinzette können die Blutsauger einfach entfernt werden. Dabei gilt es darauf zu achten, dass die Zecke möglichst nahe an der Haut gepackt und dann mit einer Drehbewegung entfernt wird. Auf die Verwendung von Hausmitteln wie Kleber, Alkohol oder dergleichen sollte bei der Zeckenentfernung verzichtet werden, da damit das Risiko einer Infektion durch das Absondern von weiteren Krankheitserreger erhöht würde.

Da die Blutsauger als äusserst resistent gelten, raten Experten davon ab, die Zecke nach dem Entfernen einfach in der Toilette oder im Lavabo herunterzuspülen. Stattdessen sollte die Zecke zerdrückt und so unschädlich gemacht werden. *(rad.)*

Weitere Informationen rund ums Thema Zecken unter: **zecken-stich.ch**



Der Lebenszyklus einer Zecke dauert im Schnitt drei bis sechs Jahre. Zwischen jeder Reifephase benötigt sie je eine Blutmahlzeit, um sich weiterentwickeln zu können. BILDER/GRAFIK ZECKEN-STICH.CH

Auf Zack mit der «Zecke»-App

Die kostenlose App «Zecke» liefert eine dynamische Gefahrenkarte der Zecken-Risikogebiete. Darüber hinaus bietet die App nützliche Tipps rund ums Thema Zecken. Auch ist es mit der App möglich, ein Zeckenstichtagebuch zu führen, um so etwaige Symptome rasch zu erkennen und reagieren zu können. Entwickelt wurde die App bereits im Jahr 2015 von Forschenden der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften mit Unterstützung des Bundesamts für Gesundheit. *(rad.)*

LESERBRIEFE

Warum braucht es eine GNK AG?

Als jahrzehntelang tätige Kaderfrau im Gesundheitswesen (in verschiedensten Funktionen und Institutionen) möchte ich meine Überlegungen zur Überführung des Gesundheitsnetzes Küsnacht in eine gemeinnützige AG (GNK AG) mit Ihnen teilen.
Seit einigen Jahren erlebe ich eine massive Zunahme des Fachkräftemangels, Teams, die bis an ihre Grenzen arbeiten und schliesslich aus ihrem Beruf aussteigen. Über 40 Prozent der Pflegenden verlassen den Beruf frühzeitig. Die Leidtragenden sind die Menschen, die Hilfe brauchen. Bei einer nicht notfallmässigen Aufnahme werden sie mit Wartelisten vertröstet. Auf ihre Bedürfnisse kann nicht eingegangen werden, weil die Zeit fehlt. Einer Studie zufolge fehlen im Gesundheitswesen bis 2040 fast 40 000 Pflegekräfte und 5500 Ärzte.
Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, spielen Verbesserungen der Rahmenbedingungen für die Mitarbeitenden im Gesundheitswesen eine wesentliche Rolle. Zentrale Themen sind: effektive Massnahmen für eine gute Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben, eine Optimierung der Arbeitslast und der Führungsstrukturen, klar definierte Rollen und Verantwortlichkeiten, bessere Entwicklungsmöglichkeiten sowie ein stärkerer Fokus auf eine positive Feedback- und Fehlerkultur. Führungspersonen mit profunden Fachkenntnissen spielen bei der Umsetzung dieser Massnahmen im Praxisalltag eine zentrale Rolle und prägen die Kultur einer Institution.
Organisationsformen, die selbstständiges schnelles Handeln in Bezug auf die heutigen und die zukünftigen Herausforderungen ermöglichen, sind dabei unumgänglich. Durch die Schaffung einer gemeinnützigen AG werden die Entscheidungswege kürzer und der Handlungsspielraum für die Aufgabenerfüllung grösser. Daher finde ich es zentral, dass das Gesundheitsnetz Küsnacht in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft überführt wird mit einem nach Fachkompetenzen besetzten strategischen Führungsorgan. Die Professionalisierung der Alters- und Gesundheitsversorgung der Gemeinde Küsnacht kann mit dieser Organisationsform vorangetrieben werden, und die Verantwortlichen können flexibel und schnell auf Veränderungen im Arbeitsmarkt reagieren.
Den Vorschlag des Initiativkomitees, das Gesundheitsnetz in die Rechtsform als Verwaltungsabteilung (analog der Schulpflege) zu überführen, ist für den Alters- und Gesundheitsbereich nicht geeignet. Die Rechtsform als Verwaltungsabteilung bietet keine optimale Voraussetzung dazu. Sie ist administrativ aufwendig, eher unflexibel und durch ihre langen Entscheidungswege und -fristen schwerfällig und daher nicht zielführend.
Um eine hohe Pflege- und Betreuungsqualität zu gewährleisten, die den Bedürfnissen der älteren Bevölkerung gerecht werden, braucht es Fachkompetenz und eine Organisationsform, die schnelles Handeln ermöglicht.

Rebekka Bommer-Gemperle, Küsnacht

Stellungnahme der sechs Parteipräsidenten

Der Abstimmungskampf nimmt Fahrt auf. Aus diesem Grund legen wir nochmals die Gründe dar, die für die gemeinnützige AG als Rechtsform sprechen.
Einleitend ist festzuhalten, dass die Gegenseite mit ihrer Initiative offenbar die Ansicht teilt, dass die Beibehaltung des Status quo nicht opportun wäre. Materiell bietet die Initiative jedoch keine Lösung für die drängenden Probleme in der Alters- und Gesundheitsvorsorge. Zu erwähnen sind der Fachkräftemangel, die starke Zunahme der über 80-Jährigen sowie eine gute Betreuung zu Hause. Der politische Prozess dauert oft zu lange, um auf die rasanten Veränderungen im Alters- und Gesundheitsbereich zeitnah zu reagieren. Die angestrebte gemeinnützige AG ist in anderen Gemeinden bereits erfolgreich umgesetzt. Sie garantiert auch in Küsnacht dieselbe Sicherheit wie heute, da 100 Prozent der Aktien der Gemeinde Küsnacht gehören. Die Gemeinnützigkeit schliesst eine Gewinnorientierung aus.
Mitbestimmung und Mitsprache der Bevölkerung sind weiterhin gewährleistet, da die geplante gemeinnützige AG mit viel demokratischer Einflussnahme ausgestattet ist. Der Geschäftsbericht der AG wird der Gemeindeversammlung jährlich zur Abnahme vorgelegt. Ein Beirat aus der Bevölkerung mit klaren Befugnissen kann sich einbringen. Die Nutzung der Liegenschaften erfolgt im Baurecht, somit verbleibt das Land im Eigentum der Gemeinde. Zentral ist, dass alle Küsnachter Versorgungspartner in einer Struktur zusammengeführt werden: Wohnen im Alter mit oder ohne Service, Spitex oder Pflegeplatz in einem unserer Alters- und Gesundheitszentren. Diese vorteilhafte Organisationsform führt im Vergleich zu heute zu vereinfachten Abläufen und zur Vermeidung von Doppelspurigkeiten. Detailliertere Infos des Pro-Komitees Gesundheitsnetz finden Sie unter www.mir-lueged-eus.ch. Die Küsnachter politischen Parteien EVP, FDP, Grünliberale, Mitte und SVP unterstützen diese Vorlage des Gemeinderates nach gründlicher Prüfung. Ebenso ist das Unterstützungskomitee breit abgestützt. Wir hoffen, dass auch Sie dieser Vorlage mit Überzeugung zustimmen.

Für das Pro-Komitee Gesundheitsnetz, www.mir-lueged-eus.ch: Nicolas Bandle, Philippe Guldin, Michael Fingerhuth, Peter Klauser, Jörg Stüdeli und André Tapernoux (Parteipräsidenten SVP, Grünliberale, FDP, Mitte, Grüne und EVP Küsnacht)

Unangebrachte Kritik am Leserbrief

Leserbrief T. Stämpfli: «Falsche Vergleiche in einem Leserbrief», «Küsnachter» vom 19. Mai

Thomas Stämpfli hat es in meinem Leserbrief «Beirat oder gewählte Alterskommission» als irreführend bezeichnet, dass ich die Kommission «Gesundheit, Alter, Behinderung» der Stadt Wil als ein vergleichbares Modell für die von der Initiative vorgesehene Alterskommission bezeichnet habe. Die Kritik ist unberechtigt, denn der Stadtrat von Wil hat 2013 tatsächlich eine 12- bis 15-köpfige Kommission geschaffen, in welcher die politischen Parteien sowie die Organisationen und die Personen aus dem Themenbereich vertreten sind. Auch die Thurvita AG hat darin eine Vertretung. Diese Kommission hat eine eigene Finanzkompetenz, und ihre Aufgaben sind in neun Punkten festgehalten. Das Reglement der Kommission ist auf der Website «www.altsein-geht-alle-an.ch» hochgeladen.
Im Gegensatz zur geplanten Auslagerung der GNK in Küsnacht bleiben in Wil die strategischen Kompetenzen im Altersbereich beim Stadtrat. Dies gilt auch für Stäfa, wo der Gemeinderat sich für eine Unternehmensstrategie und nicht für die Auslagerung entschieden hat. Von einer Kommission in Stäfa war in meinem Leserbrief nicht die Rede.

Alexander Borbély, Mitglied Initiativkomitee «Altsein-geht-alle-an», Küsnacht

Verantwortungslose Opposition

Es ist bezeichnend, dass ausgerechnet die SP und das Bürgerforum ein weiteres Mal Fundamentalopposition gegen ein Projekt des Gemeinderates zelebrieren: Beide Gruppierungen übernehmen seit Jahren keinerlei politische Verantwortung für unser Dorf und machen sich auch keine Gedanken, wie sich Küsnacht für die Herausforderungen der Zukunft wappnen soll.
Geradezu grotesk mutet in diesem Zusammenhang die Einzelinitiative aus denselben Kreisen an: Man fordert die Volkswahl einer weiteren Behörde, ohne an Wahlen teilzunehmen, anstatt von vorhandenem Fachwissen zu profitieren. Die Anforderungen an eine zukunftsorientierte Gesundheitsversorgung sind vielfältig: so lange wie möglich zu Hause wohnen, ausreichend altersgerechten Wohnraum mit verschiedenen Dienstleistungen, Vernetzung von unzähligen Angeboten im Gesundheitswesen, Fachkräftemangel und schliesslich dauernd steigende Kosten.
Der Gemeinderat hat in einem partizipativen Verfahren Antworten gesucht und gefunden. Dafür gebührt allen Beteiligten Dank. Wer mit einer unausgegorenen Einzelinitiative die grosse Vorarbeit zu Fall zu bringen möchte, handelt verantwortungslos und nicht im Sinn der Sache. Die von der Einzelinitiative vorgeschlagene Kommission ist ein theoretisches Konstrukt, im Alters- und Gesundheitsbereich ist konkret in keiner Gemeinde eine Umsetzung in diesem Sinne bekannt. Die gemeinnützige AG hingegen hat sich in der Praxis vielfach bewährt.

Celestina Rogers, Vorstand GLP, Pro-Komitee Gesundheitsnetz «mir-lueged-eus.ch»

Wo bleibt der Mensch?

Politabend mit Zündstoff, «Küsnachter» vom 18. Mai

Ja, ich bin gerne alt ..., aber keine Sache! Hat sich unser Gemeinderat verkleinert, um das wichtigste Ressort in eine AG auszulagern? Am politischen Themenabend vom 15. Mai hörte ich als Begründung für die Auslagerung der Altersbetreuung nur finanzielle, betriebswirtschaftliche und organisatorische Argumente – und nichts über den Menschen.

Vera A. Zorzi, Küsnacht

LESERBRIEFE

Am18. Juni stimmen die Küsnachter über die Überführung des Gesundheitsnetzes Küsnacht in eine gemeinnützige Aktiengesellschaft in vollständigem Gemeindeeigentum sowie über die Einzelinitiative «Der Altersbereich ist keine Aktiengesellschaft – Altsein geht alle an» ab. Am selben Tag wird auch das siebte Gemeinderatsmitglied gewählt. Die letzten Leserbriefe zu diesen Vorlagen werden am 8. Juni publiziert. Bitte beachten Sie, dass die Länge von 2200 Zeichen inklusive Leerzeichen dabei nicht überschritten wird.

Redaktion und Verlag

ANZEIGEN

e gueti Verbindig!
24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12
Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Ihr Schreiner am Zürichsee
GEMI seit 1948

Der Spezialist für Küchenbau
Küchen • Bäder • Möbel • Reparaturen
044 915 31 68 • www.gemi.ch

Scherer Heizungen AG
rund um die Uhr
www.scherer-heizungen.ch
044 910 90 86
Heizsysteme
Sanitäranlagen
Wärmepumpen
Boilerentkalkung
Neubau/Umbau
Renovation
Service/Reparatur

Ursula Litmanowitsch
zuerich.inside@gmail.com

ZÜRICH **Inside**

Begeisterung für Mr. Brainwashs Bilder

Galeristin **Adrienne Desbiolles-Syz** ist geglückt, was vor ihr noch niemand geschafft hat. Sie konnte den international gefeierten **Thierry Guetta** alias **«Mister Brainwash»** zum zweiten Mal nach Zürich in ihre Galerie am Münsterhof 4 holen. An der Vernissage war der Künstler aus Los Angeles persönlich anwesend und zeigt dort bis Juli rund 50 seiner neusten Werke, darunter «Zürich is beautiful».

«Auf dem Bild ist meine Wohnung zu sehen!», so **Vera Dillier** begeistert an der Vernissage. Für Dillier gehört diese Galerie auf dem Münsterhof «zu den besten, welche ich kenne». Und da sie quasi nebenan gleich ums Eck wohne, sei diese «Oase der Kunst» jederzeit erreichbar. Ebenso für **Milan Vidakovic** vom Zürcher Altstadt-Café Presse Club: «Das Bild ‹Zürich is beautiful› trifft mich mitten ins Herz, weil wir unser Café auf dem Münsterhof in dritter Generation führen und unsere Liebe zu Zürich gross ist.» Beeindruckt haben den Gastronomen auch die unterschiedlichsten Vernissagegäste, inmitten welcher man sich «wie in einer grossen Familie» vorkomme.

Nachbarn der Galerie: Vera Dillier, Milan Vidakovic (Altstadt-Café Presse Club).

Mäzen und Sammlerin: Architekt Werner Horber mit Rita Madelaine Loewenthal.

V. l.: Galeristin Adrienne Desbiolles-Syz, Mr. Brainwash (Thierry Guetta), Ellen A. Delman, Consular Agent der US-amerikanischen Botschaft in Zürich. BILDER ZVG

Schmuckdesignerin Maya Marburger, Meilen, mit Designerin Louise Iversen.

Claudia Wintsch, Teilhaberin Elliott AG, mit Martina Schober, Interiordesign.

V. l.: Finanzexperte Carlos Arce, Model und Social Media Manager Doina Herberhold, Juan Oldani, Digital Programm Manager.

V. l.: Tina Gandossi mit Larissa Nemecek und Bruder Damian Nemecek, Nichte und Neffe der Galeristin Adrienne Desbiolles-Syz.

Lieben Mona Lisa und andere Kunstklassiker: Zürcher Street-Art-Künstler Oibel (links) im Gespräch mit Peter Knup, Münsterhof-Weihnachtsmarkt und Fotograf.

ANZEIGEN

PRE-LOVED JEWELRY
SINCE 1978

Harry Hofmann
An- und Verkauf von
Antik- und Vintage-Schmuck
www.harry-hofmann.ch
+41 (0)44 221 33 93

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Kaufe Pelzjacken und Mäntel
Taschen, Leder, Möbel, Porzellan,
Stand- und Wanduhren, Teppiche,
Bilder und allgemeine Gegenstände
Herr Braun: 076 280 45 03

Suche Porzellan, Meissen, Rosenthal, KPM, Herend, Hutschenreuther, Bavaria sowie Bleikristall, Zinn, Möbel, Pelze und Uhren. Seriöse Kaufabwicklung. Telefon 076 219 31 78, Herr Peter

Für Begeisterungsfähige
Tagesschule und Internat
Zweisprachiger Unterricht
Faires Aufnahmeverfahren
Leistungsschule mit Topbetreuung

Chunnsch au is Gymi?
Mit Internat

Maturitätsschule mit öffentlichem Leistungsauftrag
041 854 81 81

GYMNASIUM IMMENSEE

Brauchen Sie Unterstützung?
Wir helfen gerne.
FREIWILLIG @KLOTEN
Verein freiwillig@kloten, Schaffhauserstrasse 136, 8302 Kloten
Mo/Fr: 9–11 Uhr/14–16 Uhr | Di/Do: 9–11 Uhr, 044 815 12 46, kontakt@freiwillig-kloten.ch

Lokalinfo AG

Die Lokalinfo AG, Herausgeberin von vier Quartierzeitungen und sieben amtlichen Lokalzeitungen für Zürich und Umgebung, sucht nach Vereinbarung den/die

Praktikanten/in 100%

Diese Stelle ist ideal geeignet für junge Leute, die Einblick in den Journalismus nehmen wollen. Sie können unter Anleitung von erfahrenen Redaktorinnen und Redaktoren interessante Themen bearbeiten und so erste Schritte in der Medienwelt für Print und Online unternehmen.

Sie sind interessiert an Politik, Kultur, Sport und dem Vereinsleben. Sie fotografieren und filmen gerne, wissen Social Media zu nutzen und Sie sind es gewohnt, selbständig zu arbeiten. Dank Ihrer raschen Auffassungsgabe tragen Sie zu ansprechenden Inhalten in unseren Zeitungen bei.

Sie bringen einen ersten Abschluss mit, zum Beispiel die Maturität oder eine abgeschlossene Berufslehre.

Es erwartet Sie ein unkompliziertes und hilfsbereites Team, das Sie während Ihres Praktikums professionell begleitet.

Fragen zur ausgeschriebenen Stelle oder zum Unternehmen beantwortet Ihnen gerne Pascal Turin, Telefon 076 595 70 33.

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Schreibproben) direkt an Pascal Turin, pascal.turin@lokalinfo.ch.

Arbeitsort: Zürich-Altstetten

AGENDA

DONNERSTAG, 25. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Seniorennachmittag: Hans Stalder hat im Leben schon viele Herausforderungen angenommen. Er ist studierter Betriebswirt und Psychologe, hat für das Radio gearbeitet, ist Musiker, Schriftsteller, Imker, Skipper, Dozent und, und, und … Danach gibt es Kaffee und die beliebte Erdbeerwähe. Unter 043 266 86 30 kann man sich anmelden. 14.30 Uhr, kath. Pfarreizentrum, Kirchstrasse 2, Küsnacht

Auf einen Tee oder Kaffee mit einer Pfarrperson: 15 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 5, Küsnacht

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnesstraining. Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Art meets Terracotta: Ausstellung. Mana Maria Muctar, 14–18 Uhr, Keramik-Stall Forch, General-Guisan-Strasse, Maur

FREITAG, 26. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Immobilienwerkstatt: Kunstevent mit Bildern vom Zürcher Künstler André Wilhelm. Ab 17 Uhr. Der Künstler ist anwesend. Kommen Sie mit der ganzen Familie – wir freuen uns auf Ihren Besuch. Infos unter www.immobilienwerkstatt.ch

SAMSTAG, 27. MAI

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Art meets Terracotta: Ausstellung. Mana Maria Muctar. 10–16 Uhr, Keramik-Stall Forch, General-Guisan-Strasse, Maur

Immobilienwerkstatt: Kunstevent mit Bildern vom Zürcher Künstler André Wilhelm. 8 bis 17 Uhr. Der Künstler ist anwesend. Kommen Sie mit der ganzen Familie – wir freuen uns auf Ihren Besuch. Infos unter www.immobilienwerkstatt.ch

Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 400 Ex. (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 94.–
Inserate: Fr. 1.41/mm-Spalte, 4-c

Anzeigen- und Redaktionsschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.), kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.), zuerichwest@lokalinfo.ch

Mantelredaktion: Dominique Rais (rad.), Tobias Hoffmann (toh.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:
Daniel J. Schüz (djs.), Isabella Seemann (bel.), Céline Geneviève Sallustio (cel.), Laura Hohler (lh.), Dennis Baumann (db.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch www.derkuesnachter.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Konzert Vier junge Schlagzeuger

Mit ihrer grossen Experimentierfreudigkeit und Virtuosität im Gepäck kommen die vier jungen Schlagzeuger Tilmann Bogler, Thomas Büchel, Lukas Rechsteiner und Janic Sarott auf Einladung der Kulturkommission nach Küsnacht. Das Cosmic Percussion Ensemble kennt keine Berührungsängste, wenn es darum geht, das Publikum abzuholen. Es bietet den etwas anderen Zugang: Vertrautes Repertoire kommt frisch und entstaubt daher, Unbekanntes wird zum Ereignis. Das rund 70 Minuten lange Programm wird von den Künstlern moderiert, unter anderem ertönen Werke von Emmanuel Séjourné, Ivan Trevino und Nebojša Jovan Živković. Eintritt frei – Kollekte. Keine Platzreservation erforderlich. Einlass ab 16.30 Uhr. Katholisches Pfarreizentrum Küsnacht, Kirchstrasse 2. Weitere Informationen und Programmflyer unter www.kuesnacht.ch / Veranstaltungen. Patronat: Kulturkommission Küsnacht. *(e.)*

BILD: ZVG

Cosmic Percussion Ensemble «Percussion Night»: Sonntag, 11. Juni, 17 Uhr, katholisches Pfarreizentrum Küsnacht

DIENSTAG, 30. MAI

Babymassage: Massagetechniken zur Entspannung, Beruhigung und Anregung für Eltern mit Babys von 4 Wochen bis 4 Monaten (5-teiliger Kurs). Monika Jud, zert. Babymassagekursleiterin IAIM. Kosten: Fr. 185.– (inkl. Unterlagen und Öle). Mit Anmeldung. 14–15 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Art meets Terracotta: Ausstellung. Mana Maria Muctar. 14–18 Uhr, Keramik-Stall Forch, General-Guisan-Strasse, Maur

MITTWOCH, 31. MAI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Gespräche unter Frauen: 9.30 Uhr, ref. Kirche, Untere Heslibachstrasse 2, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen. 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mittagstisch: 12 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus , Küsnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Abendberatung: Vera Tomaschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 17–19 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Wahlpodium Ersatzwahl Gemeinderat: Moderiert wird die Veranstaltung von Manuela Moser, Redaktorin des «Küsnachters». 19.30 Uhr, Heslihalle, Untere Heslibachstrasse 33, Küsnacht

DONNERSTAG, 1. JUNI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnesstraining. Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung hat Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Art meets Terracotta: Ausstellung. Mana Maria Muctar. 14–18 Uhr, Keramik-Stall Forch, General-Guisan-Strasse, Maur

Hormone ausser Rand und Band: Wechseljahrbeschwerden im Fokus. Teilnehmende werden gebeten, sich über unsere Website für eine Teilnahme anzumelden: www.spitalzollikerberg.ch/veranstaltungen/wechseljahre. 18.30–19.30 Uhr, Brunnenhofsaal, Neuweg 12, Zollikon

FREITAG, 2. JUNI

Ein Abend mit fünf Konzerten: Eintritt frei. Mehr Infos unter: www.langenachtderkirchen.ch/v/scysyhdr/von-klassik-zu-jazz-ein-abend-mit-5-konzerten 18–22.15 Uhr, ref. Kirchgemeindehaus, Schulhausstrasse 40, Erlenbach

Jubiläumsfest 25 Jahre Naturnetz Pfannenstil: Öffentliches Fest mit Kurzexkursionen in der Umgebung, Turopolje-Schweinen in Aktion, Standaktivitäten, Wettbewerb mit attraktiven Preisen, Gastreden und Apéro. Für eine bessere Planung freuen wir uns über eine Anmeldung. Spontane Besucherinnen und Besucher sind aber auch willkommen. 17 Uhr, Vogtei Herrliberg, Schulhausstrasse 49, Herrliberg

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 3. JUNI

Floh- und Frühlingsmarkt: lokal einkaufen – tauschen – begegnen. Mitmachen können alle: Es gibt weitere Stände zu günstigen Mietpreisen. Anmeldung Flohmarktstand bei heslibach@frezi.ch, Anmeldung Frühlingsmarktstand und Kulinarik bei info@wirbleibendran.net. 9–16 Uhr, Dorfplatz, Küsnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 10–12 Uhr, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Art meets Terracotta: Ausstellung. Mana Maria Muctar. 10–16 Uhr, Keramik-Stall Forch, General-Guisan-Strasse, Maur

DIENSTAG, 6. JUNI

Babymassage: Massagetechniken zur Entspannung, Beruhigung und Anregung für Eltern mit Babys von 4 Wochen bis 4 Monate (5-teiliger Kurs). Monika Jud, zert. Babymassagekursleiterin IAIM. Kosten Fr. 185.– (inkl. Unterlagen und Öle). Mit Anmeldung. 14–15 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Art meets Terracotta: Ausstellung. Mana Maria Muctar. 14–18 Uhr, Keramik-Stall Forch, General-Guisan-Strasse, Maur

MITTWOCH, 7. JUNI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Offene und kostenlose Beratung zur Entwicklung, Ernährung und Pflege von Säuglingen (ausser am 3. des Monats), 9.30–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Ludothek: Hier gibt es Spiele zum Ausleihen für Gross und Klein, für drinnen und draussen. 16–18 Uhr, Chrottegrotte, Obere Dorfstrasse 27, Küsnacht

Abendberatung: Vera Tomaschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 17–19 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Taufe des Buches «Das Schicksalsrad»: Anmeldung bei Susanna Vollenweider Tel. 079 365 91 73, avera.casa@bluewin.ch 19 Uhr, Buchhandlung Wolf, Zürichstrasse 149, Küsnacht

DONNERSTAG, 8. JUNI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30–17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Turnen für jedermann: Gesundheits- und Fitnesstraining. Jeden Donnerstag (ausgenommen Schulferien). Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion nach einer Gratislektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung hat Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulanlage Zentrum, Rigistrasse 4, Küsnacht

Art meets Terracotta: Ausstellung. Mana Maria Muctar. 14–18 Uhr, Keramik-Stall Forch, General-Guisan-Strasse, Maur

FREITAG, 9. JUNI

Familiencafé & Spielraum: Offener Spielraum und Beratung für Familien mit Kindern im Vorschulalter. Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Konzert: Harmonie Eintracht Küsnacht. Motto: «100 Jahre Disney». Moderation und Gesang: Vanessa Joy Wunderli. 20 Uhr, kath. Pfarreizentrum, Kirchstrasse 2, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 27. Mai
20 Uhr, Pfingstvigil

Pfingsten, 28. Mai
10.30 Uhr, Festgottesdienst
Mitwirkung Kantorei St. Georg

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Pfingstmontag, 29. Mai
10 Uhr, Gottesdienst

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPELLE HINDERRIET

Pfingsten, 28. Mai
9 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 28. Mai
10.30 Uhr, Kirche Tal,
gemeinsamer Pfingstgottesdienst.
Weitere Informationen unter
www.ref.herrliberg.ch

Montag, 29. Mai
10 Uhr, Limberg, Merzweckraum.
Pfingstmontag-Gottesdienst,
Pfr. Andrea Marco Bianca

Sonntag, 4. Juni
10 Uhr, ref. Kirche Küsnacht,
Konfirmationsgottesdienst
Pfr. Fabian Wildenauer

Förderung für Ladestationen vereinfacht

Die Massnahmen zur Förderung der E-Mobilität nehmen Fahrt auf. EWZ vereinfacht gemäss einer Mitteilung der Stadt das Förderkonzept für die Ladeinfrastruktur (LIS). Zusammen mit dem neuen kantonalen Förderprogramm können dann rund 30% der Investitionskosten für LIS gedeckt werden. Der Stadtrat hat die entsprechenden Ausführungsbestimmungen genehmigt. Ab 1. Juli orientieren sich die Beiträge nicht mehr an den Investitionskosten, sondern werden pauschal pro Parkplatz, der mit LIS ausgestattet wird, ausgerichtet: bis zu 500 Franken pro Parkplatz für die Basisinfrastruktur, 750 Franken für die Ladestationen bei Privaten und 1000 Franken bei öffentlich zugänglichen Ladestationen. In Neubauten werden nur noch die Ladestationen gefördert, jedoch nicht die Basisinfrastruktur. *(pd./toh.)*

Sammlung Bührle wird durchleuchtet

Stadt und Kanton Zürich und die Zürcher Kunstgesellschaft als Trägerschaft des Kunsthauses haben dem Historiker Raphael Gross das Mandat erteilt, die vorliegende Provenienzforschung der Bührle-Stiftung zu sichten und auszuwerten. Ausserdem soll Gross fünf bis zehn exemplarische Werke bestimmen, deren Provenienzen vertieft zu überprüfen sind. Dafür wird er ein von ihm zusammengestelltes Expertenteam leiten. Sein Schlussbericht soll Ende Juni 2024 vorliegen. Dieser wird zuhanden des Kunsthauses auch Empfehlungen zum weiteren Umgang mit den Leihgaben der Sammlung Bührle im Kunsthaus enthalten. Das vereinbarte Kostendach für den Auftrag beträgt 730000 Franken. Diese Kosten werden von der Stadt Zürich übernommen. *(pd./toh.)*

Insekten sind bedroht

Bienen, Schmetterlinge und diverse Käferarten werden immer weniger. Die Gründe dafür sind vielfältig, Auswirkungen hat dieses Insektensterben auf die Natur und den Menschen.

Monika Abdel Meseh

Durch häufiges Düngen wurde die Knautien-Sandbiene zu einer gefährdeten Art. BILD NATURZYT.CH

Seit vielen Jahren machen Naturschutzorganisationen die Öffentlichkeit auf das Verschwinden der Insekten aufmerksam, auch in den Medien ist das Thema präsent; dennoch scheint das Bewusstsein der Gesellschaft für die Konsequenzen noch sehr gering zu sein.

Mindestens 163 Insektenarten gelten in der Schweiz als ausgestorben, darunter der Kreuzdorn-Widderbock, die gefleckte Schnarrschrecke oder die Grosse Zangenlibelle. Die Insekten klammern sich zurzeit an jeden Strohhalm, um ihr Dasein für längere Zeit zu sichern.

Innerhalb der kurzen Zeit von drei Jahrzehnten wurden die Insektenpopulationen um bis zu 75 Prozent verringert. Auch die Zahl der Arten nimmt dramatisch ab: Zwei Drittel aller Schmetterlings- und Wasserkäferarten sind in ihrer Existenz bedroht. Ausserdem gelten 40 Prozent der bisher untersuchten Insektenarten der Schweiz als gefährdet.

Klimawandel und Co.

«Insekten spielen eine Schlüsselrolle in unseren Ökosystemen», erklärt Martin Gossner, Titularprofessor an der ETH und Gruppenleiter der Waldentomologie. «Das Thema ist deshalb sehr relevant, aber auch komplex. Dies liegt daran, dass zeitliche Trends von Insekten schwierig zu bestimmen sind, da Insektenpopulationen stark zwischen den Jahren fluktuieren.» Es braucht also viele Untersuchungsjahre, um den Rückgang der Insektenpopulationen tatsächlich festzustellen. Klar ist aber, dass die Insektenvielfalt zurückgeht und sich vor allem die Gemeinschaften verändern und einheitlicher werden.

Doch wie kam es zu dieser negativen Entwicklung? Dieser Frage widmete sich Gossner in einem Vortrag über das Insektensterben, der am 10. Mai an der Zürcher Volkshochschule stattfand. «Was man heute sagen kann, ist, dass die Intensivierung der Landnutzung, der Einsatz von Pestiziden und der Stickstoffeintrag eine entscheidende Rolle spielen», sagt der ETH-Professor. Das heisst, die Tiere verlieren ihren Lebensraum, speziell die Wälder werden beeinträchtigt. Durch den Klimawandel, besonders wegen der steigenden Temperaturen und der Trockenheit, wird die Situation verstärkt. Auch invasive Arten haben zum Insektenrückgang in der Schweiz beigetragen.

Trendwende muss bald geschehen

Inzwischen ist es laut Martin Gossner schon unmöglich geworden, die gesamte Artenvielfalt wiederherzustellen. «Wir steuern auf einen Kipppunkt zu; auf dem Weg dorthin verlieren wir nicht nur die Schönheit der Biodiversität, sondern in Folge werden auch die Konsequenzen so schwerwiegend, dass unser Wohlstand und unser Wohlbefinden signifikant darunter leiden werden.» Gossner stellt klar: «Wir müssen also schnell und effizient handeln.»

Es liegt laut Gossner in den Händen der Menschen, die Situation zu verbessern. In seinem Vortrag erklärt er, dass es dafür auf jeden Fall mehr Nachhaltigkeit und eine Verringerung des Ressourcenverbrauchs im Alltag benötigt. Jeder Bürger kann hierbei etwas leisten: etwa den eigenen Garten diverser gestalten, sich lokal für den Natur- und Artenschutz einsetzen oder auf den Verbrauch von nachhaltigen Produkten achten.

Gemeinden können nicht wählen

Im September 2019 regte der Zürcher Stadtrat mittels einer Behördeninitiative an, Gemeinden des Kantons Zürich sollten künftig entscheiden können, ob sie das Stimm- und Wahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer auf kommunaler Ebene einführen wollten. Das hätte eine entsprechende Anpassung der Kantonsverfassung erfordert. Nachdem sich der Regierungsrat bereits im Juni 2021 und auch die Kommission für Staat und Gemeinden – Letztere sehr knapp – dagegen ausgesprochen hatten, lehnte der Kantonsrat am Montag, 22. Mai, die Forderung mit 84 gegen 82 Stimmen bei 2 Enthaltungen ab. Sie ist damit bis auf weiteres vom Tisch. *(pd./toh.)*

Plus 44 Wohnungen an der Gutstrasse

Die Baugenossenschaft Im Gut erneuert und erweitert ihre Wohnsiedlungen an der Gutstrasse in Wiedikon schrittweise, als Nächstes auf zwei Parzellen mit städtischen Baurechten. Auf der ersten (Gutstrasse 146–152) ist ein Neubau mit 28 Wohnungen vorgesehen. Zwei unter Denkmalschutz stehende Gebäude, darunter ein Wohnhochhaus mit 46 Wohnungen, bleiben stehen und werden instand gesetzt. Die zweite Parzelle (Gutstrasse 145–153) soll vollständig neu überbaut werden und 72 Wohnungen Platz bieten. Die beiden städtischen Baurechte ermöglichen somit total 146 bezahlbare Wohnungen, 44 mehr als heute.

Der Stadtrat hat für die Sanierung des Baugrunds einmalige Ausgaben von 1,355 Millionen Franken genehmigt, die der Gemeinderat noch bestätigen muss. Der Baubeginn ist für September 2023 vorgesehen, der Bezug der Wohnsiedlung im Winter 2025/2026. *(pd./toh.)*

Unihockey Stadtzürcher Lioness-Team holt Silber

Erstmals in der Vereinsgeschichte der Zürcher Lioness holten sich die D-Juniorinnen den Schweizer-Vizemeister-Titel. Erst im stark umkämpften Final mussten sich die Zürcher Löwinnen den Gastgeberinnen aus dem Berner Oberland, UH BEO, mit 5:7 geschlagen geben. Dies, nachdem sich die Unihockey-Juniorinnen als Tabellendritte für die Endrunde in Seftigen qualifiziert hatten. Die Silbermedaille in Empfang nehmen durften Marlina, Laura, Miriam, Paula, Ada, Maja, Vivienne, Linda, Siri, Gwen, Audrey und Myla. Wird man dereinst von diesen Namen auch bei den «Grossen» hören? Trainiert wird übrigens in der Halle Allenmoos in Zürich-Unterstrass. *(ls.)* BILD ZVG

Lebensmittelhilfe für Kenias Norden

Seit 2020 erlebt der Norden Kenias eine der längsten Dürreperioden der letzten 40 Jahre. Massive Ernteausfälle sind die Folge, ein Grossteil der Nutztiere ist verendet. Verschärft wird die Notlage durch einen drastischen Anstieg der Nahrungsmittelpreise, der nicht zuletzt auf den Ukrainekrieg zurückzuführen ist. Gemäss der Welternährungsorganisation der Vereinten Nationen sind rund drei Millionen Menschen von einer Hungersnot bedroht.

Die Stadt Zürich beteiligt sich mit 80000 Franken an der Nahrungsmittelhilfe. Der Betrag geht an die in Zürich ansässige Hilfsorganisation Co-Operaid. Diese ist seit Jahren mit diversen Projekten im Distrikt Baringo engagiert und mit den örtlichen Gegebenheiten bestens vertraut. *(pd.)*

BLAULICHT

Vorwurf der fahrlässigen Tötung an einen Carchauffeur

Der Fahrer eines Reisecars verursachte am frühen Morgen des 16. Dezember 2018 auf der Sihlhochstrasse in Zürich einen Selbstunfall, der zwei Todesopfer und zahlreiche Verletzte forderte. Die Staatsanwaltschaft Zürich-Limmat untersuchte gemeinsam mit den Fachleuten der Kantonspolizei Zürich, mit dem Forensischen Institut Zürich und mit einem privaten Sachverständigen den genauen Unfallhergang. Sie wirft dem Fahrer nun vor, die Geschwindigkeit bei schneebedeckter und vereister Fahrbahn in grober Weise nicht den Verhältnissen angepasst zu haben, und klagt ihn der mehrfachen fahrlässigen Tötung und der mehrfachen fahrlässigen Körperverletzung an. *(pd./toh.)*